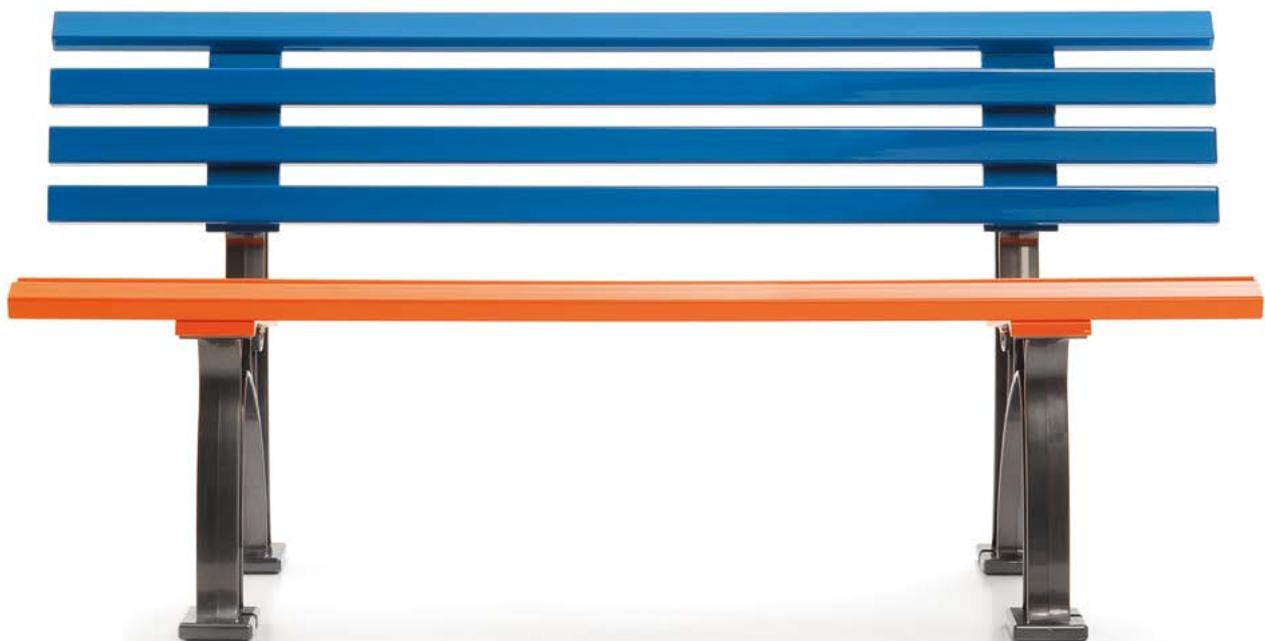


Geschäftsbericht 2016

VR Bank Kitzingen eG



Bereichsleiter



Peter Dill

Prokurist

Verantwortlich für:
Baufinanzierung & Finanzplanung,
Versicherungsgeschäft

✉ peter.dill@vrkt.de

☎ 09321 915-400



Selina Grub

Verantwortlich für:
IT, Medien & Kommunikation,
Betriebsorganisation

✉ selina.gruss@vrkt.de

☎ 09321 915-203



Anika Friedrich

Verantwortlich für:

Vorstandssekretariat, Vertriebs-
steuerung, Treasury

✉ anika.friedrich@vrkt.de

☎ 09321 915-119



Alexander Schuster

Prokurist

Verantwortlich für:
Mitgliederservice & Geschäftsstellen-
organisation, Beratung vor Ort

✉ alexander.schuster@vrkt.de

☎ 09321 915-187



Ulrich Fluhrer

Prokurist

Verantwortlich für:
Sachbearbeitung & Organisation
Kreditgeschäft

✉ ulrich.fluhrer@vrkt.de

☎ 09321 915-130

Inhalt

Inhaltsverzeichnis

Neue Belastungen für bayerische Volksbanken und Raiffeisenbanken	2
EU-Einlagensicherung: Rückversicherungssystem nicht zielführend	3
Mainfränkische Wirtschaft startet hoffnungsvoll ins neue Jahr	4
Mitgliederförderbericht	6
Führungswechsel vollzogen	8
Digitalisierung	10
Änderungsvorschläge für unsere Satzung	12
Bericht des Vorstandes	16
Wie sieht unsere Bank in Zukunft aus?	18
Bericht des Aufsichtsrates	19
Jahresabschluss	20
Lagebericht	23

Neue Belastungen für bayerische Volksbanken und Raiffeisenbanken

Neue regulatorische Vorschriften und bürokratische Anforderungen führten auch im Jahr 2016 zu erheblichem Mehraufwand.

Übererfüllung von EU-Vorgaben

So setzte der Gesetzgeber im Frühjahr 2016 neue europäische Regeln für die Immobilienkreditvergabe in deutsches Recht um. Mit einer Übererfüllung der EU-Vorgaben wurden die Kreditvergabemöglichkeiten der Banken jedoch unnötig eingeschränkt. Zugleich entstanden durch unpräzise Formulierungen Rechtsunsicherheiten für Kunden und Banken. Vielfach konnten Immobilien nur durch massive Anstrengungen, etwa in Form zusätzlicher Kreditsicherheiten, ermöglicht werden. Zum Jahresende wurden darüber hinaus neue Pläne der Bundesregierung zur Einführung neuer Aufsichtsinstrumente im Immobilienmarkt bekannt. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) soll künftig die Vergabe von Wohnimmobilienkrediten begrenzen können. Dies würde in der Folge die Kreditvergabe in Deutschland weiter erschweren.

Aufbau einer europäischen Kreditdatenbank

Mehr Bürokratie für die bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken bedeutet auch der im Mai 2016 von der Europäischen Zentralbank (EZB) beschlossene Aufbau einer europäischen Kreditdatenbank AnaCredit (Analytical Credit Dataset). Zwar sind für kleine Banken Meldeerleichterungen und -befreiungen vorgesehen, dennoch verursacht die geplante Kreditdatenbank bei den bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken einen erheblichen bürokratischen Mehraufwand. Allein um die technische Anbindung an die neue Datenbank einzurichten, müssen die bayerischen Kreditgenossenschaften Millionenbeträge investieren. Hinzu kommt für die Institute eine Doppelbelastung durch das in Deutschland bereits bestehende Millionenkreditmeldewesen.

Vergemeinschaftung von Risiken

Die Diskussion über eine weitere Vergemeinschaftung von Risiken zwischen den Bankensektoren in den EU-Mitgliedstaaten wurde Ende 2016 fortgesetzt. Durch



die Schaffung einer europäischen Einlagensicherung wird die vollständige oder teilweise Vergemeinschaftung von Risiken im Rahmen eines Rückversicherungsmodells in der Europäischen Union beraten. Dies würde eine erhebliche Mithaftung der bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken für Risiken von Banken in anderen EU-Mitgliedstaaten auslösen. Damit gefährden die Pläne das bewährte genossenschaftliche Einlagensicherungssystem in Deutschland.

Überarbeitung des europäischen Bankenregelwerks

Schließlich schlug die Europäische Kommission Ende 2016 eine Überarbeitung des europäischen Bankenregelwerks, der EU-Eigenkapitalrichtlinie und -verordnung vor. Die Einsicht der Europäischen Kommission, dass die Bankenregulierung verhältnismäßiger werden muss, ist darin sichtbar. Die Vorschläge enthalten Erleichterungen bei den Melde- und Offenlegungspflichten für sehr kleine Banken mit Bilanzsummen bis zu 1,5 Milliarden Euro. Nach wie vor wären aber viele Regionalbanken weiterhin von unnötigen bürokratischen Anforderungen betroffen.

Die genossenschaftliche Interessenvertretung wird deshalb auch im Jahr 2017 für ein risikoadäquates Bankenregelwerk eintreten. Regionalbanken mit überschaubarem Geschäftsmodell müssen von unverhältnismäßiger Regulierung und unnötiger Bürokratie befreit werden.

EU-Einlagensicherung: Rückversicherungssystem nicht zielführend

Die bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken lehnen die neuen Brüsseler Pläne für eine europäische Einlagensicherung ab.

Ausgangslage

In Europa ist der Schutz von Ersparnissen bei Banken auf nationaler Ebene organisiert. Ein europaweit einheitliches Schutzniveau von 100.000 Euro je Sparer wird durch die EU-Einlagensicherungsrichtlinie gewährleistet. Indes möchte die Europäische Kommission die nationalen Einlagensicherungsfonds in einem gemeinsamen europäischen Sicherungssystem (EDIS) mit einem zentralen Sicherungsfonds zusammenführen. Dazu hat sie im November 2015 einen Gesetzesvorschlag vorgelegt. Die zuständige Berichtstersterin im europäischen Parlament, Esther de Lange, hat eine dauerhafte EU-Rückversicherungslösung als Alternative zum EDIS-Vollversicherungssystem vorgeschlagen. Die nationalen Einlagensicherungssysteme würden danach fortbestehen. Sie müssten aber einen Teil ihrer Finanz Ausstattung an einen EU-Rückversicherungsfonds übertragen.

Problem

Das Modell einer EU-Rückversicherung leidet an ähnlichen Konstruktionsfehlern wie das EDIS-System. Es lässt das Schutzniveau für deutsche Sparer sinken. In einer Rückversicherung würde die Haftung für die Risiken der verschiedenen Bankensektoren vergemeinschaftet. Diese Risiken sind in Europa allerdings sehr ungleich verteilt. Es verfestigt sich somit die Tendenz zu einer Transferunion zwischen Banken in Europa. Mit Blick auf Deutschland bedeutet das: Die Banken, die wirkungsvollen Sicherungssystemen wie der genossenschaftlichen Institutssicherung angeschlossen sind,



müssten dauerhaft in einen europäischen Entschädigungstopf einzahlen. Zudem würde mit einer gemeinsamen Haftung risikoreiches Verhalten begünstigt. Ein EU-Rückversicherungsmechanismus zur Einlagensicherung gestattet einzelnen Ländern, die Konsequenzen schlechter Politik und daraus entstehenden Bankenkrisen teilweise auf die EU-Ebene zu übertragen.

Damit bekämpft auch ein EU-Rückversicherungsmechanismus nur die Symptome, nicht aber die Problemursachen. Ist die Einlagensicherung erst einmal auf EU-Ebene organisiert, dann ist der Weg zu einer weiteren Verlagerung der Kompetenzen und Finanzmittel von den nationalen Einlagensicherungssystemen auf ein EU-System nur kurz.

Lösung

Vor diesem Hintergrund lehnen die bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken eine Vergemeinschaftung der europäischen Einlagensicherungssysteme entschieden ab. Das gilt auch für eine EU-Rückversicherungslösung. Eine Haftungs- und Transferunion darf es in Europa nicht geben. Die zur Sicherung von Kundengeldern über viele Jahre in der genossenschaftlichen Sicherungseinrichtung angesammelten Mittel dürfen nicht für eine grenzüberschreitende Haftung für Kreditinstitute verwendet werden. Die Geschäftsmodelle sind völlig unterschiedlich und teils risikobehaftet. Anstatt der Vergemeinschaftung nationaler Einlagensicherungsfonds muss der Abbau von Risiken in einigen europäischen Bankensektoren Priorität haben.

Mit der im Jahr 2014 angepassten EU-Einlagensicherungsrichtlinie haben die EU-Gesetzgeber bewusst den Weg der Harmonisierung der nationalen Einlagensicherungssysteme beschritten. Die europäischen Vorgaben werden seitdem in den Mitgliedsstaaten umgesetzt und die Einlagensicherungssysteme entsprechend weiterentwickelt.

Es liegt nun in der Verantwortung jedes einzelnen Mitgliedsstaates, seine Sicherungssysteme auf- bzw. auszubauen.

Mainfränkische Wirtschaft startet hoffnungsvoll ins neue Jahr

Der Konjunkturklimaindikator erreicht den höchsten Wert seit Frühjahr 2015.

Die mainfränkische Wirtschaft startet positiv ins Jahr 2017. Die pessimistischeren Erwartungen, die im Herbst 2016 aufkamen, sind verfliegen: Zu Jahresbeginn herrscht deutlich mehr Optimismus. Der IHK-Konjunkturklimaindikator erreicht mit 122,4 Punkten den höchsten Wert seit Frühjahr 2015.

Die aktuelle Geschäftslage befindet sich mit 139,0 Punkten weiter auf Rekordniveau. Wenngleich die Exporte aufgrund einer stabileren Entwicklung der Weltwirtschaft zuletzt zulegen konnten, ist diese Entwicklung insbesondere durch den inländischen Konsum getrieben. Steigende Beschäftigtenzahlen, höhere Löhne und Renten sowie niedrige Verbraucherpreise und Zinsen begünstigen den privaten Konsum.

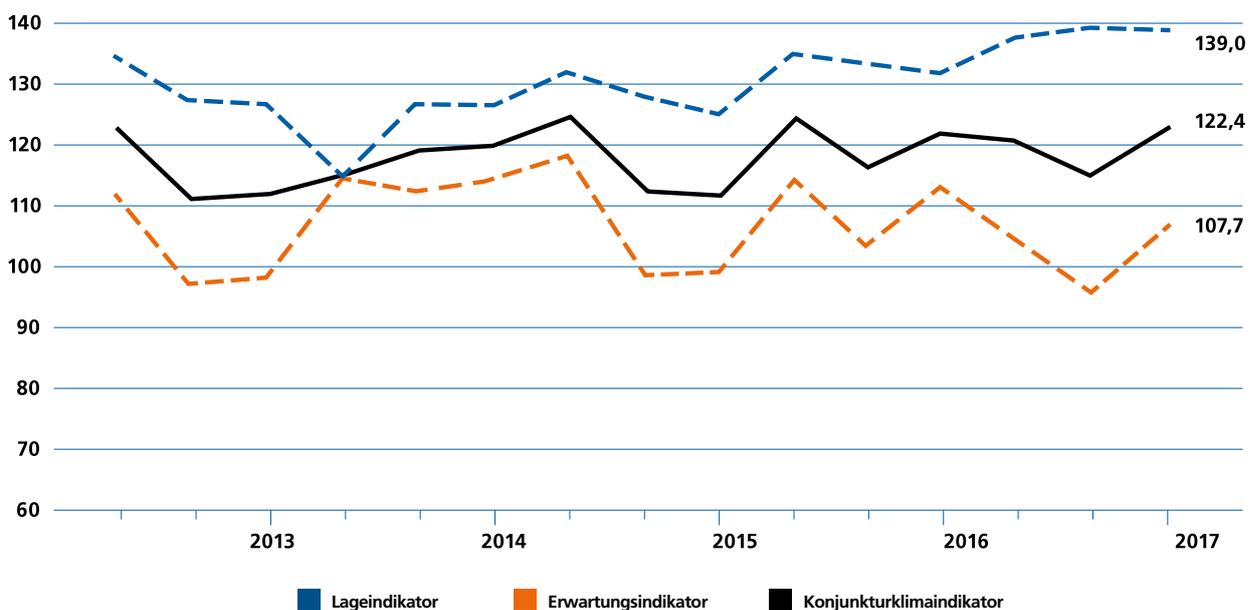
Der Staat leistet zudem Ausgaben für die Versorgung und Integration der Geflüchteten. Insbesondere das Baugewerbe profitiert und eilt von Rekord zu Rekord. Doch auch Industrie, Handel, Dienstleistungs- und Tourismusgewerbe zeigen sich derzeit sehr zufrieden. Der Aufschwung umfasst somit die gesamte mainfränkische Wirtschaft.

Mit Blick auf die kommenden zwölf Monate deutet sich an, dass die mainfränkische Wirtschaft weiter moderat wachsen wird. Der Erwartungssaldo klettert von 95,2 Punkten im Herbst 2016 auf 107,7 Punkte. Etwa jedes fünfte Unternehmen rechnet mit besseren Geschäften, jedes zehnte mit einer Eintrübung. Aufgrund der optimistischeren Aussichten planen die Unternehmen höhere Investitionen, ihre Beschäftigtenzahlen möchten sie konstant halten.

Die zurzeit positiven Aussichten auf den weiteren Jahresverlauf sind nicht frei von Risiken. Einerseits dürfte der Ölpreis in den kommenden Monaten ansteigen und seine konjunkturbelebende Wirkung zumindest reduzieren. Andererseits könnten Protektionismus und Nationalisierungstendenzen den globalen Handel erschweren – und die exportorientierte mainfränkische Wirtschaft enorm belasten.

Der neue US-Präsident droht mit Abschottung, sein wirtschafts- und handelspolitischer Kurs ist bislang ungewiss. Zwischen Großbritannien und der Europäischen Union (EU) soll es nach politischem Willen einen „kla-

Konjunkturklimaindikator für Mainfranken – Jahresbeginn 2017



Konjunkturanalyse

ren Schnitt“ geben. Die Auswirkungen auf die Handelsbeziehungen sind noch nicht absehbar.

Die Staatsschuldenkrise innerhalb der Eurozone – besonders in Griechenland – schwelt weiter. In Portugal und Italien bereitet der Bankensektor Schwierigkeiten. Darüber hinaus stehen in den kommenden Monaten in wichtigen EU-Ländern Parlamentswahlen an – in Zeiten, in denen populistische und europaskeptische Parteien an Zulauf gewinnen.

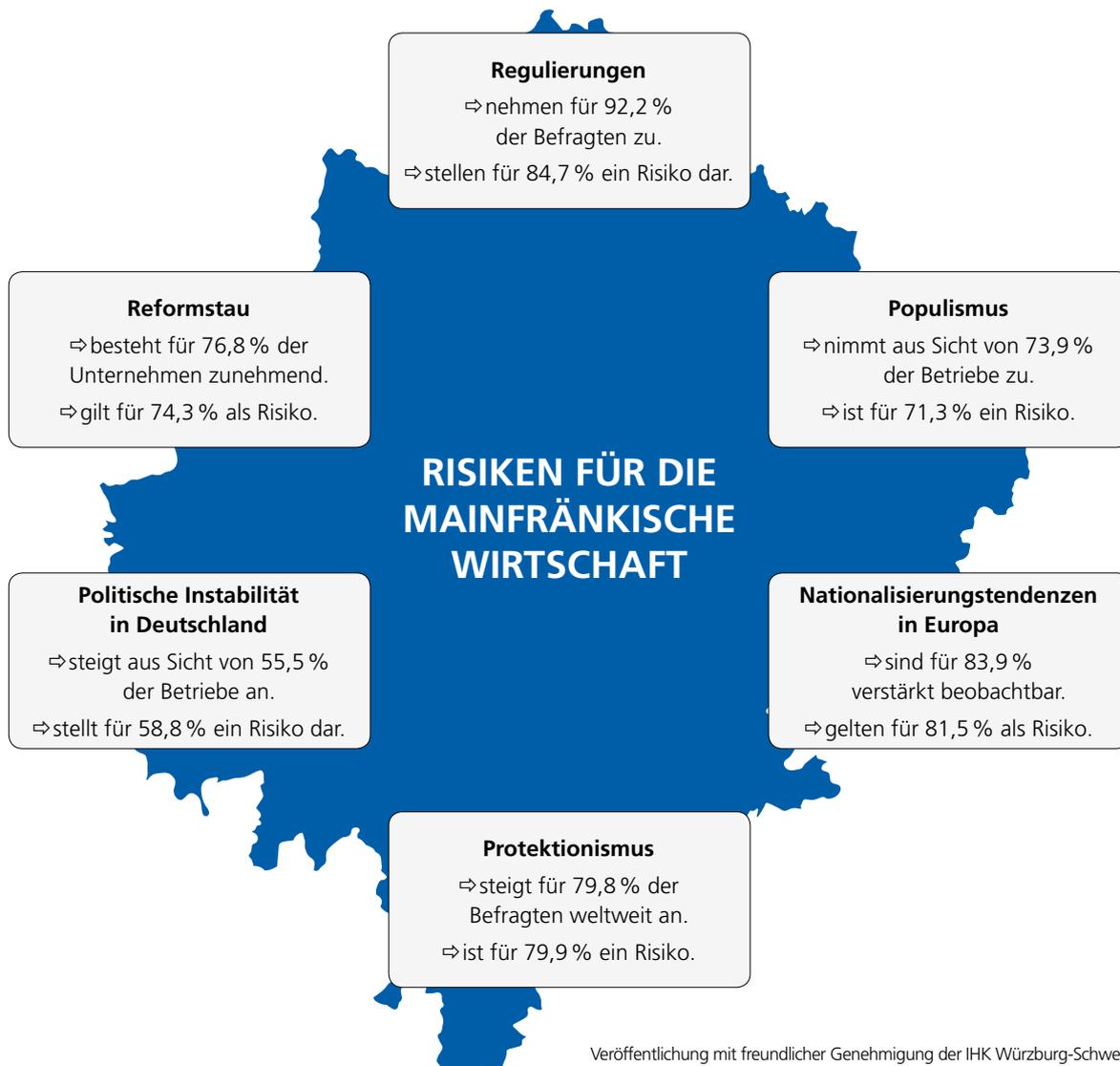
Doch nicht zuletzt sind einige Risiken hausgemacht: Der Bürokratieaufbau sowie zunehmende Regulierungen belasten die Unternehmen sehr. Darüber hinaus bleiben wichtige und zukunftsweisende Reformen auf bundespolitischer Ebene, beispielsweise eine Vereinfachung des Steuersystems oder eine Verbesserung der Investitionsbedingungen, auf der Strecke.

Im Blickpunkt: Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gelten auch in Mainfranken seit Jahren als großes unternehmerisches Risiko. Im zurückliegenden Jahr haben sie sich jedoch zum Konjunkturrisiko Nummer eins entwickelt: 51,4 % sehen hierin eine Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklung.

Politische Unruhen und Terror, gesetzliche Vorgaben oder Veränderungen im globalen Umfeld können das Wirtschaftsgeschehen stark beeinflussen und Unternehmen vor große Herausforderungen stellen.

Doch welche Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit – national und international – bereiten den mainfränkischen Betrieben Sorgen?



Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung der IHK Würzburg-Schweinfurt (Konjunkturanalyse für Mainfranken Jahresbeginn 2017 – Stand 01 / 2017)

Mitgliederförderbericht

Mitgliederbank 2017: Ziel erreicht – alle Kunden sind gleichzeitig Eigentümer der VR Bank Kitzingen eG.

In unserer Satzung ist verankert, dass wir ab dem 1.1.2017 eine reine Mitgliederbank sind. Unser Ziel haben wir erreicht und alle unsere Kunden sind nun auch Eigentümer der VR Bank Kitzingen eG. Damit kehren wir zu unseren genossenschaftlichen Wurzeln zurück.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen bezeichnete das enge Verhältnis zwischen den Genossenschaften und ihren Mitgliedern als „erweiterte Familie“. Nur diejenigen, die sich als Mitglied für die Genossenschaft entscheiden, können die Vorteile für sich beanspruchen.

Wir fördern unsere Mitglieder nicht nur finanziell, sondern bieten im Jahresverlauf auch Veranstaltungen mit attraktiven Inhalten an.

Finanzielle Mitgliederförderung

Die Mitgliederbeteiligung am Gesamterfolg unserer Bank erstreckt sich auf vier Säulen.

Als Miteigentümer der Bank erhalten die Mitglieder – vorbehaltlich der Genehmigung durch die Vertreterversammlung – auch für 2016 5 % **Dividende** auf ihren ersten voll einbezahlten Geschäftsanteil.

Die zweite Säule der Mitgliederförderung stellt unser Bonussystem dar. Im Jahresverlauf sammeln die Mitglieder für Guthaben und Kredite Bonuspunkte. Der Gegenwert für einen Bonuspunkt beträgt 50 Cent. Insgesamt erhalten unsere Mitglieder – vorbehaltlich der Genehmigung durch die Vertreterversammlung – für das Jahr 2016 **Bonuszahlungen** in Höhe von rund 190.000 Euro.

2007 wurde von der Vertreterversammlung die dritte Säule der Mitgliederbeteiligung beschlossen – der Beteiligungsfonds. Es ist festgelegt, dass bis zu 20 % des Jahresüberschusses in einen Beteiligungsfonds für die Mitglieder fließen können. Für das Jahr 2016 werden wir 110.915 Euro in den **Beteiligungsfonds** einstellen.

Den vierten Baustein unserer Mitgliederförderung stellen unsere **gebührenfreien Girokonten** dar. Wer mindestens sechs Geschäftsanteile unterhält, hat Anspruch auf ein online geführtes Lohn- und Gehaltskonto ohne Gebühren.

Vertreterwahl

Die Mitglieder einer Kreditgenossenschaft haben ein Recht auf Information. Über die Wahl der Vertreterversammlung, das höchste Gremium unserer Genossenschaft, haben sie ein Mitspracherecht und werden in Entscheidungen eingebunden. Jedes Mitglied hat, unabhängig von der Anzahl der Geschäftsanteile, eine Stimme. Ende des Jahres 2016 fand die Wahl einer neuen Vertreterversammlung für die VR Bank Kitzingen eG statt. Die 152 Vertreterinnen und Vertreter sowie 33 Ersatzvertreterinnen und -vertreter sind seit dem 30.01.2017 satzungsgemäß im Amt und werden dieses vier Jahre lang ausüben. Zu den Aufgaben der Vertreterversammlung gehören die Genehmigung des Jahresabschlusses, der Beschluss über die Verwendung des Jahresüberschusses, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, die Wahl des Aufsichtsrats und die Beschlussfassung über Satzungsänderungen.

Mitgliederveranstaltungen

Die Einführung des Pflegestärkungsgesetzes II nahmen wir zum Anlass, im Frühjahr 2016 bei zwei **Veranstaltungen** die Themen **Pflege, Vorsorge und Absicherung** ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken. Rund 400 Mitglieder folgten unserer Einladung in die Alte Synagoge in Kitzingen. Unsere Gäste erfuhren viel über die rechtlichen Rahmenbedingungen von Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen. Darüber hinaus zeigten die Referenten Lösungsansätze zur Schließung von Vorsorgelücken und informierten über Auswirkungen der Reform des Pflegestärkungsgesetzes II.



Insgesamt 400 Mitglieder informierten sich im Frühjahr 2016 über die Themen Pflege, Vorsorge und Absicherung.

Mitgliederförderung

In der Zeit zwischen dem 17. und 31. Oktober fanden unsere **VorsorgeWochen** 2016 statt. Rund 150 Teilnehmer holten sich in fünf angebotenen Veranstaltungen Tipps für ihre Geldanlage und Vorsorge bei Minizinsen. Unsere Vorsorgespezialisten machten deutlich, dass Sparen auch in Zeiten der Niedrigzinsphase unerlässlich für eine gute Altersvorsorge ist. Sie zeigten allgemeine Lösungsansätze, wie man trotz der aktuellen Gegebenheiten richtig anlegen und vorsorgen kann. Im Anschluss an die Inforunden konnten Gesprächstermine für maßgeschneiderte Vorschläge vereinbart werden.

Fußballlegende **Paul Breitner** war im März bei uns zu Gast und hielt vor rund 800 interessierten Mitgliedern einen Vortrag über „Die Bedeutung des Fußballs und einer EM in unserer Gesellschaft“. Redegewandt und humorvoll sprach er über den FC Bayern, die Fußball-WM 1974 und seinen Weg zum Erfolg. Im Anschluss an Breitners Ausführungen folgte eine Talk-Runde, die von SKY-Moderator Matze Bielek und ZDF Sportmoderatorin Anna Kraft moderiert wurde. Dr. Rainer Wirsching, Sportchirurg und ehemaliger Fußballprofi beim 1. FC Nürnberg, sowie Paul Breitner sprachen über einen bunten Themen-Mix von Sport bis Politik. „Als Fußballprofi konnte ich nur eines nicht: Mund halten und Diplomat sein.“, so Breitner. Diesem Motto blieb er während des gesamten Abends treu, sodass die Veranstaltung für die Mitglieder zu einem unterhaltsamen Abend wurde.



V. links n. rechts: Matze Bielek, Dr. Rainer Wirsching, Anna Kraft, Vorstand Peter Siegel und Paul Breitner.

Bonuslauf

Auch der 9. VR Bonuslauf fand großen Zuspruch. 4.742 Teilnehmer aus 126 unterschiedlichen regionalen Organisationen waren dabei, als der Startschuss am Bleichwasen fiel. Egal ob zu Fuß oder im Kinderwagen, alle hatten Spaß. Bei strahlendem Sonnenschein meisterten die Läufer die fünf Kilometer lange Strecke mit Bravour. Entlang des Mains zur Südbrücke, auf der Etwashäuser Seite zurück und wieder über die Alte Mainbrücke

führte der Weg ins Ziel. Hier warteten unsere Mitarbeiter mit Wasser, Äpfeln und Bananen als Stärkung für die Sportler. Jeder Verein erhielt pro Läufer eine Förderung von 10 EUR. Insgesamt konnten den Vereinen 47.420 Euro Spenden zugeteilt werden. Zusätzlich wurden vier Vereine ausgelost, die mit je 150 Euro belohnt wurden.



4.742 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren beim 9. Bonuslauf am Start.

Neubau eines Parkhauses

Aufgrund der Zentralisierungsstrategie finden Beratungen seit 2015 überwiegend in unserer Hauptstelle in Kitzingen statt. Damit verbessern wir unsere Beratungsqualität, denn alle Spezialisten sind an einem Ort verfügbar. Gleichzeitig sparen wir Kosten, weil wir diese Spezialisten besser auslasten. Von unseren Mitgliedern haben wir hierzu sehr viele positive Rückmeldungen bekommen. Wiederholt kritisiert wurde die schwierige Parksituation vor Ort. Wir haben deshalb begonnen, in der Kitzinger Rosenstraße ein Parkhaus mit zusätzlichen Büroräumen zu errichten. Die Fertigstellung ist für Mitte 2017 geplant. Danach können Mitglieder während einer Beratung in unmittelbarer Nähe zur Bank kostenfrei parken.



Die Bauarbeiten für das Parkhaus Rosenstraße sind in vollem Gang. Hier ist der Baufortschritt Anfang März zu sehen.

Führungswechsel vollzogen

Peter Siegel geht nach 15 Jahren als Vorstand in den Ruhestand. Nachfolger ist unser langjähriger Prokurist und Bereichsleiter Thomas Hemrich.

Peter Siegel tritt am 1. Mai 2017 in die passive Phase der Altersteilzeit ein. Er war über 15 Jahre als Vorstand unserer Genossenschaft tätig. Mit einem dualen BWL-Studium begann er 1977 bei der Volksbank Mannheim seine Tätigkeit in der Bank. Die Aufgabe des Vorstandsmitgliedes gibt er mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf. Seine Tage sind zwar „gezählt“, aber er selbst hat sie nicht heruntergezählt, da er seine Arbeit immer gerne getan hat.

Thomas Hemrich tritt die Nachfolge an. Seine Laufbahn in der VR Bank Kitzingen eG begann mit einem praktischen Studiensemester. Herrn Hemrich war früh klar, dass er Verantwortung in einer genossenschaftlichen Bank übernehmen möchte. Er wurde zum Leiter des Rechnungswesens, übernahm 2008 zusätzlich die Verantwortung als Bereichsleiter für die Bereiche Kreditabwicklung/Sanierung und Markfolge Passiv sowie die Vertretung für den Bereich Marktfolge Aktiv. 2010

wurde er zum Prokuristen bestellt. Aufgrund seiner Heimatverbundenheit fühlt er sich in einer genossenschaftlichen Organisation sehr wohl.

In einem kurzen Interview haben uns Herr Siegel und Herr Hemrich ein paar Fragen beantwortet.

Herr Siegel, was bleibt Ihnen in Erinnerung aus den vergangenen 15 Jahren?

Peter Siegel: Wir haben viel auf die Beine gestellt und verändert – in unserer Genossenschaft und in Kitzingen. Für Kitzingen ist die „Geburt“ des Stadtfestes im Jahr 2007 ein wichtiger Meilenstein. Damals holten wir die Zielankunft der Bayern-Tour (Profi-Radrennen) nach Kitzingen. Seither wird immer am 1. Wochenende im Juni gefeiert. 2008 riefen wir dann den VR Bank-BonusLauf ins Leben. Inzwischen sind jährlich rund 4.500 Läufer unterwegs, um eine Spende für ihren Verein zu erlaufen.



Peter Siegel blickt am Ende seiner Dienstzeit auf 15 Jahre VR Bank Kitzingen eG zurück.

Neues Vorstandsmitglied

Für unsere Genossenschaft fallen mir zwei besonders wichtige Meilensteine ein: Die Konzeption und Einführung des MitgliederBonus in 2004. Wir waren eine der wenigen Banken, die die Mitgliederförderung so deutlich in den Mittelpunkt gerückt hat. Mit der Mitgliederbank seit 01.01.2017 sind wir den Weg konsequent weitergegangen. Seither können nur noch Mitglieder ihr Konto bei uns führen, Geld anlegen oder Kredit erhalten.

Sie waren nun 40 Jahre in der Bank tätig. Was hat sich verändert?

Peter Siegel: Die heutige Technik ist mit der damaligen überhaupt nicht zu vergleichen. An Smartphones, Tablets, Auszugsdrucker, Geldautomaten oder Online-Banking dachte vor 40 Jahren niemand. Auch die Meinung über unseren Berufsstand hat sich – nicht zuletzt durch die Finanzkrise – deutlich verändert. Unvorstellbar waren auch das Ausmaß der regulatorischen Anforderungen und die aktuelle Zinssituation. Wer heute Geld anlegt, bekommt keine Zinsen mehr gutgeschrieben, sondern muss teilweise Gebühren für die „Geldaufbewahrung“ bezahlen.

Auf was freuen Sie sich im Ruhestand?

Peter Siegel: Viel Zeit zu haben – für meine Familie, für Reisen und für mein Hobby: Golf spielen.

Herr Hemrich, bei neugewählten Präsidenten wird immer eine 100-Tage Bilanz gezogen. Was haben Sie sich für Ihre ersten 100 Tage vorgenommen?

Thomas Hemrich: Ich bin froh, dass ich nicht wie ein Präsident nach der Wahl bei Null beginnen muss. Meine Bestellung haben wir ja bereits im vergangenen Jahr bekannt gegeben, sodass ich eine angemessene Übergangszeit hatte, um mich auf meine neue Tätigkeit vorzubereiten. Die nächsten Wochen möchte ich nutzen, um im Rahmen unserer Vertreterversammlungen, unserer Veranstaltung mit Vince Ebert und dem VR Bonus-Lauf unsere Mitglieder persönlich kennenzulernen.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe?

Thomas Hemrich: In dem derzeit sehr anspruchsvollen Umfeld der Bankenbranche die Zukunft unserer VR Bank Kitzingen mitzugestalten und so die Basis für weitere Jubiläen – über das im Jahr 2018 bevorstehende 150-jährige hinaus – zu schaffen.

Bei den Genossenschaftsbanken verändert sich durch die Digitalisierung vieles. Das ist wichtig und auch notwendig. Was sollte bleiben, wie es ist?



Thomas Hemrich tritt ab 1. Mai 2017 die Nachfolge von Peter Siegel an.

Thomas Hemrich: Der Kontakt zu unseren Mitgliedern und zur Region Kitzingen soll so bleiben, wie er ist. Die Region ist ein Teil unserer Identität. Unsere Mitglieder und die Geschäfte, die sie mit uns tätigen, bilden unsere Daseinsberechtigung. Dass sich die Art, wie wir miteinander kommunizieren, bereits massiv verändert hat und sich weiter ändern wird, ist unbestritten. Dennoch muss es auch in einer digitalen Welt für uns an erster Stelle stehen, die Verbindung aufrecht zu erhalten – und das auf dem Weg, den unser Mitglied wählt.

Digitalisierung

„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“ (Aristoteles)

Die Digitalisierung revolutioniert unsere gesamte Wirtschaft nicht nur in technologischer Hinsicht. Sie bringt auch mit Blick auf unsere Geschäftsmodelle massive Veränderungen mit sich. Eine Anpassung ist unbedingt notwendig, um im Wettbewerb weiter bestehen zu können und die Existenz unserer Mitgliedergemeinschaft zu sichern. Gerade Genossenschaftsbanken mit ihrer dezentralen Aufstellung stehen vor großen Herausforderungen. Es gilt, gemeinsam mit den Mitgliedern den Spagat zwischen regionaler Verbundenheit und Globalisierung, persönlichem Kontakt und Digitalisierung zu schaffen.

Die Abwicklung von Zahlungsverkehr verlagert sich bei Privatkunden und Unternehmen zunehmend in die digitale Welt. Dort wird er für die Mitglieder flexibel und bei Bedarf mobil erledigt. Bei der Beratung über Kredite und Geldanlagen setzen wir weiterhin auf persönlichen Kontakt. Ein weitreichendes Informations- und Serviceangebot im Internet ist dennoch unerlässlich geworden. Wir verstehen digitale Finanzlösungen nicht als Ersatz für persönliche Beratung sondern als optimale Ergänzung hierzu. Unser Online-Angebot ermöglicht es uns, auch in Zeiten des Kostendrucks, der Effizienzsteigerung und der Prozessverschlinkung eine qualitativ hochwertige und an den Mitgliederbedürfnissen orientierte Beratung anzubieten.

Faire und verursachergerechte Kostenverteilung

In unserem Leitbild versprechen wir einen fairen Leistungsaustausch mit den Mitgliedern. Aus diesem Grund müssen wir unsere Kosten verursachergerecht verteilen und entsprechende Preise stellen. Mitglieder, die durch die Nutzung unserer Serviceangebote und

Infrastruktur höhere Kosten für die Mitgliedergemeinschaft verursachen, müssen dafür aufkommen. Um eine klare Trennung zu ermöglichen, bedarf es einer Änderung unseres Gebührenmodells. Unsere Kostenstruktur soll für alle Mitglieder transparent sein.

Sie können die Hilfe unserer Mitarbeiter auch künftig in Anspruch nehmen. Überweisungen am Schalter, per Überweisungsbeleg oder via Telefon erledigen wir weiterhin für Sie. Auch die Auszugsdrucker können Sie weiterhin nutzen. Voraussetzung für eine Gebührenfreiheit ist ein VR-Mitgliederkonto, verbunden mit der Zeichnung von zwölf Geschäftsanteilen. Mitglieder entscheiden damit selbst, ob Sie für die Nutzung unserer Angebote mehr bezahlen oder das günstigere Online-Angebot nutzen wollen. Damit herrscht Kostengerechtigkeit zwischen den Mitgliedern, die ihren Zahlungsverkehr online erledigen und denen, die Serviceleistungen in Anspruch nehmen.

Von erwirtschafteten Überschüssen profitieren alle Mitglieder

In unserem Leitbild verankert ist das Versprechen: Wir erwirtschaften nur so viel Gewinn wie nötig und nicht so viel wie möglich. Nichtsdestotrotz müssen wir ein leistungsfähiges Unternehmen bleiben. Nur mit entsprechenden Überschüssen können wir künftige Kapitalanforderungen ohne Substanzverlust erfüllen. Und nur dann sind wir in der Lage, den Ansprüchen unserer Mitglieder in der Beratung und bei der Vergabe von Krediten gerecht zu werden.

Banken können heute nicht mehr in der gleichen Art Gewinne erwirtschaften, wie sie es ursprünglich taten. Deshalb müssen Kosten gesenkt oder Serviceangebote



Digitalisierung

entsprechend bepreist werden. Durch die Nutzung digitaler Angebote können Mitglieder aktiv an Kostensenkungen mitwirken. Für die Nutzung zusätzlicher Serviceleistungen zahlen Sie die entsprechenden Entgelte.

Nehmen wir als Beispiel den elektronischen Kontoauszug. Im letzten Jahr wurden alleine in unserer Bank rund 2,2 Millionen Blätter mit einem Gesamtgewicht von knapp vier Tonnen an 25 Kontoauszugsdruckern gedruckt. Die Kosten für Bestellung, Lagerung und Bestückung der Auszugsdrucker kann jedes Mitglied durch Nutzung des elektronischen Kontoauszugs aktiv senken. Darüber hinaus leistet es einen Beitrag zum Umweltschutz. Alternativ erhalten Mitglieder ihre Kontoauszüge in papierhafter Form per Post. Für die zusätzlichen Kosten kommen Sie unmittelbar auf.

Online-Angebot

Mit unserer Online-Geschäftsstelle, dem elektronischen Kontoauszug sowie der VR-BankingApp bieten wir Ihnen bequeme, schnelle und sichere Möglichkeiten, Ihren Zahlungsverkehr zeitgemäß zu erledigen. Dabei sind Sie zeitlich und räumlich flexibel: Zugang haben Sie vom Computer, Laptop, Tablet oder Smartphone aus.

Insgesamt sind die Überweisungen rückläufig. Dies liegt daran, dass mittlerweile viele Buchungen via Lastschrift eingezogen werden. Betrug der relative Anteil an beleghaften Überweisungen im Jahr 2011 noch 21,2 %, waren es 2016 nur noch 17,3 %. Die Verschiebung hin zum Online-Geschäft wird in den kommenden Jahren noch deutlicher werden.

VR-BankingApp – Ihre Filiale für unterwegs

Mit der VR-BankingApp haben Sie alle wichtigen Funktionen dabei, um Ihre Bankgeschäfte mobil mit dem Smartphone oder Tablet zu erledigen. Ihre Daten in der VR-BankingApp sind bestmöglich gesichert. Sie loggen sich mit Ihrer Benutzerkennung und PIN ein. Alle Transaktionen bestätigen Sie mit einer TAN. Unsere Empfehlung zur Erzeugung der TAN ist die Nutzung der VR-SecureGo App. Die gekoppelte Verwendung der beiden Apps gewährleistet ein überzeugendes Sicherheitsniveau.

Elektronisches Postfach und elektronischer Kontoauszug

Unser Online-Banking und die VR-BankingApp verfügen über ein elektronisches Postfach. Hier können Sie

über einen gesicherten Weg mit uns bzw. Ihrem Berater in Verbindung treten. Außerdem können Sie – nach separater Freischaltung – Kontoauszüge, Ordermitteilungen oder Steuerbescheinigungen in Ihrem elektronischen Postfach empfangen. Dort bewahren wir alle Dokumente zehn Jahre für Sie auf. Wichtig für unsere Unternehmen und Firmen: Das Bundesfinanzministerium und die obersten Finanzbehörden haben entschieden, dass elektronische Kontoauszüge als Buchungsbeleg anerkannt werden.



Sicherheit

Mit der Digitalisierung steigen auch die Bedenken, ob die persönlichen Daten weiterhin dem gleichen Schutz unterliegen wie bisher. Die Antwort ist einfach: Ja. Die Sicherheitstechniken beim Online-Banking werden laufend weiterentwickelt. Und wenn Sie als Nutzer folgende einfache Sicherheitstipps beachten, haben Betrugsversuche wenig Aussicht auf Erfolg:

- Geben Sie Passwörter für Internetanwendungen niemals an Dritte weiter.
- Halten Sie Betriebssystem, Browser und Anti-Viren-Software auf dem aktuellen Stand.
- Weder die VR Bank Kitzingen eG noch andere Finanzdienstleister fordern ihre Kunden per E-Mail auf, Kontodaten in einem Internet-Formular anzugeben und abzuschicken. Bei derartigen Mails handelt es sich immer um Fälschungen (sog. „Phishing“-Mails).

Zusätzlich können Sie Online-Geschäfte mit unserem VR-OnlineSchutzPaket absichern. Für 1,00 Euro pro Monat schützen wir Ihr Girokonto und übernehmen den Schaden bei Missbrauch.

Änderungsvorschläge für unsere Satzung

Für die ordentliche Vertreterversammlung am 4. Mai 2017 schlagen Aufsichtsrat und Vorstand der Vertreterversammlung nachfolgende Satzungsänderungen vor.

Mitgliedereinlage

Im § 2 Nr. 2 Buchstabe a), §11 Buchstabe i), §23 Nr. 1 Buchstabe c) sowie §37 Nr. 4 legen wir die Grundlage für eine Mitgliedereinlage. Mit dieser Mitgliedereinlage sollen die Genossenschaftsmitglieder die Möglichkeit erhalten, sich direkt an den Ausleihungen anderer Mitglieder und Firmenkunden zu beteiligen. Das entspricht dem Prinzip des weltweit eingesetzten Crowdfundings. Für die geleistete Einlage (Erhöhung unseres Eigenkapitals) erhält das Mitglied eine Gegenleistung in Form einer Verzinsung. Damit verdient das Mitglied an der Kreditvergabe der Bank unmittelbar mit.

Beschränkung des Geschäftsbetriebs

Die Änderung des §2 Nr. 3 beinhaltet eine Klarstellung gegenüber dem Beschluss von 2013. Da der 31.12.2016 inzwischen vergangen ist, wird §2 lediglich neu formuliert.

Pflichten der Mitglieder bzgl. Kommunikation mit der Genossenschaft

In §12 Buchstabe c) stellen wir klar, dass die Mitglieder Veränderungen ihrer Adressen der Genossenschaft mitteilen müssen. Dabei ist es egal ob die Änderung die postalische, telefonische oder elektronische Adresse des Mitgliedes betreffen.

Gleichzeitig erhält die Genossenschaft die Erlaubnis zur Kontaktaufnahme im Rahmen der Förderinteressen nach §2 der Satzung. Bei dieser Klausel handelt es sich nicht um eine Zustimmung gemäß dem „Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb“. Die VR Bank Kitzingen eG tätigt keine Werbeanrufe. Anrufe der Genossenschaft erfolgen lediglich im beiderseitigen Interesse.

§2 Zweck und Gegenstand

- 1) Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder.
- 2) Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung von banküblichen und ergänzenden Geschäften, insbesondere
 - a) die Pflege des Spargedankens, vor allem durch Annahme von Spareinlagen;
 - b) die Annahme von sonstigen Einlagen;
 - c) die Gewährung von Krediten aller Art;
 - d) die Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen sowie die Durchführung von Treuhandgeschäften;

§2 Zweck und Gegenstand

- 1) Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder.
- 2) Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung von banküblichen und ergänzenden Geschäften, insbesondere
 - a) die Annahme von genossenschaftlichen Spar- und sonstigen Einlagen zur direkten Refinanzierung gewerblicher Kredite zur Förderung von Mitgliedern als Unternehmer sowie von Krediten und Beteiligungen zur Förderung von anderen genossenschaftlichen Unternehmen;
 - b) die Pflege des Spargedankens, vor allem durch Annahme von Spareinlagen;
 - c) die Annahme von sonstigen Einlagen;
 - d) die Gewährung von Krediten aller Art;
 - e) die Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen sowie die Durchführung von Treuhandgeschäften;

Satzungsänderungen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> e) die Durchführung des Zahlungsverkehrs; f) die Durchführung des Auslandsgeschäfts einschließlich des An- und Verkaufs von Devisen und Sorten; g) die Vermögensberatung, Vermögensvermittlung und Vermögensverwaltung; h) der Erwerb und die Veräußerung sowie die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren und anderen Vermögenswerten; i) die Vermittlung oder der Verkauf von Bausparverträgen, Versicherungen und Reisen; j) Investitionen in regenerative Energien zum Zwecke der Vermögensanlage. <p>3) Der Geschäftsbetrieb kann bis zum 31.12.2016 auf Nichtmitglieder ausgedehnt werden.</p> | <ul style="list-style-type: none"> f) die Durchführung des Zahlungsverkehrs; g) die Durchführung des Auslandsgeschäfts einschließlich des An- und Verkaufs von Devisen und Sorten; h) die Vermögensberatung, Vermögensvermittlung und Vermögensverwaltung; i) der Erwerb und die Veräußerung sowie die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren und anderen Vermögenswerten; j) die Vermittlung oder der Verkauf von Bausparverträgen, Versicherungen und Reisen; k) Investitionen in regenerative Energien zum Zwecke der Vermögensanlage. <p>3) Der Geschäftsbetrieb ist auf die Mitglieder beschränkt.</p> |
|---|---|

§11 Rechte der Mitglieder

Jedes Mitglied hat das Recht, nach Maßgabe des Genossenschaftsgesetzes und der Satzung, die Leistungen der Genossenschaft in Anspruch zu nehmen und an der Gestaltung der Genossenschaft mitzuwirken. Es hat insbesondere das Recht,

- a) an der Wahl zur Vertreterversammlung teilzunehmen und sich im Rahmen der Vorschriften dieser Satzung um das Vertreteramt zu bewerben;
- b) als Vertreter in der Vertreterversammlung Auskünfte über Angelegenheiten der Genossenschaft zu verlangen (§ 34);
- c) Anträge für die Tagesordnung der Vertreterversammlung gem. § 28 Abs 4 einzureichen;
- d) Anträge auf Berufung einer außerordentlichen Vertreterversammlung gem. § 28 Abs. 2 einzureichen;
- e) nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen und Beschlüsse am Jahresgewinn teilzunehmen;
- f) rechtzeitig vor Feststellung des Jahresabschlusses durch die Vertreterversammlung auf seine Kosten eine Abschrift des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Berichts des Aufsichtsrats zu verlangen;
- g) die Niederschrift über die Vertreterversammlung einzusehen;
- h) die Mitgliederliste einzusehen.

§12 Pflichten der Mitglieder

Jedes Mitglied hat die Pflicht, das Interesse der Genos-

§ 11 Rechte der Mitglieder

Jedes Mitglied hat das Recht, nach Maßgabe des Genossenschaftsgesetzes und der Satzung, die Leistungen der Genossenschaft in Anspruch zu nehmen und an der Gestaltung der Genossenschaft mitzuwirken. Es hat insbesondere das Recht,

- a) an der Wahl zur Vertreterversammlung teilzunehmen und sich im Rahmen der Vorschriften dieser Satzung um das Vertreteramt zu bewerben;
- b) als Vertreter in der Vertreterversammlung Auskünfte über Angelegenheiten der Genossenschaft zu verlangen (§ 34);
- c) Anträge für die Tagesordnung der Vertreterversammlung gem. § 28 Abs. 4 einzureichen;
- d) Anträge auf Berufung einer außerordentlichen Vertreterversammlung gem. § 28 Abs. 2 einzureichen;
- e) nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen und Beschlüsse am Jahresgewinn teilzunehmen;
- f) rechtzeitig vor Feststellung des Jahresabschlusses durch die Vertreterversammlung auf seine Kosten eine Abschrift des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Berichts des Aufsichtsrats zu verlangen;
- g) die Niederschrift über die Vertreterversammlung einzusehen;
- h) die Mitgliederliste einzusehen;
- i) Einlagen gemäß § 2 Abs. 2) a) der Satzung in Höhe von mindestens 2.000 € oder einem mehrfachen dieses Betrages bis zur Höchstgrenze nach § 23 Abs. 1) c) zu leisten.

§12 Pflichten der Mitglieder

Jedes Mitglied hat die Pflicht, das Interesse der Genos-

senschaft zu wahren. Es hat insbesondere

- a) den Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes, der Satzung und den Beschlüssen der Vertreterversammlung nachzukommen;
- b) die Einzahlungen auf den Geschäftsanteil oder auf weitere Geschäftsanteile gemäß § 37 zu leisten;
- c) der Genossenschaft jede Änderung seiner Anschrift, bei Unternehmen Änderungen der Rechtsform sowie der Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse unverzüglich mitzuteilen.

§23 Gemeinsame Sitzungen von Vorstand und Aufsichtsrat

- 1) Über folgende Angelegenheiten beraten Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam und beschließen in getrennter Abstimmung:
 - a) den Erwerb, die Bebauung, die Belastung und die Veräußerung von Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten; ausgenommen sind der Erwerb von Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten zur Rettung eigener Forderungen sowie deren Veräußerung;
 - b) die Aufnahme, Ausgliederung oder Aufgabe von Geschäften im Sinne von § 2 Abs. 2, soweit nicht die Vertreterversammlung nach § 30 Buchst. I zuständig ist;
 - c) die Übernahme und die Aufgabe von Beteiligungen;
 - d) die Abgabe von rechtserheblichen Erklärungen von besonderer Bedeutung, insbesondere den Abschluss von Miet- und anderen Verträgen, durch welche wiederkehrende Verpflichtungen in erheblichem Umfang für die Genossenschaft begründet werden, über die Anschaffung und Veräußerung von beweglichen Sachen im Wert von mehr als 50.000 € sowie über erforderliche Erklärungen im Zusammenhang mit dem Statut der Sicherungseinrichtung des BVR;
 - e) den Beitritt zu Verbänden;
 - f) die Festlegung von Termin und Ort der ordentlichen Vertreterversammlung;
 - g) die Verwendung der Ergebnismittel gemäß § 39;

senschaft zu wahren. Es hat insbesondere

- a) den Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes, der Satzung und den Beschlüssen der Vertreterversammlung nachzukommen;
- b) die Einzahlungen auf den Geschäftsanteil oder auf weitere Geschäftsanteile gemäß § 37 zu leisten;
- c) der Genossenschaft jede Änderung **der Kontaktdaten, der Anschrift, der Telefon- und Mobilfunknummer sowie E-Mail-Adresse soweit vorhanden mitzuteilen und der Genossenschaft eine Kontaktaufnahme über Telefon, Mobiltelefon und E-Mail, im gemeinsamen Förderinteresse nach § 2 dieser Satzung, nur aus wichtigem Grund zu verwehren.**
- d) **als Unternehmen Änderungen der Rechtsform sowie der Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse unverzüglich mitzuteilen.**

§23 Gemeinsame Sitzungen von Vorstand und Aufsichtsrat

- 1) Über folgende Angelegenheiten beraten Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam und beschließen in getrennter Abstimmung:
 - a) den Erwerb, die Bebauung, die Belastung und die Veräußerung von Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten; ausgenommen sind der Erwerb von Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten zur Rettung eigener Forderungen sowie deren Veräußerung;
 - b) die Aufnahme, Ausgliederung oder Aufgabe von Geschäften im Sinne von § 2 Abs. 2, soweit nicht die Vertreterversammlung nach § 30 Buchst. I zuständig ist;
 - c) **die Festlegung einer Höchstgrenze für die Genossenschaft insgesamt und je Mitglied der Genossenschaft in Bezug auf die Annahme von genossenschaftlichen Einlagen nach § 2 Abs. 2) a) dieser Satzung;**
 - d) die Übernahme und die Aufgabe von Beteiligungen;
 - e) die Abgabe von rechtserheblichen Erklärungen von besonderer Bedeutung, insbesondere den Abschluss von Miet- und anderen Verträgen, durch welche wiederkehrende Verpflichtungen in erheblichem Umfang für die Genossenschaft begründet werden, über die Anschaffung und Veräußerung von beweglichen Sachen im Wert von mehr als 50.000 € sowie über erforderliche Erklärungen im Zusammenhang mit dem Statut der Sicherungseinrichtung des BVR;
 - f) den Beitritt zu Verbänden;
 - g) die Festlegung von Termin und Ort der ordentlichen Vertreterversammlung;
 - h) die Verwendung der Ergebnismittel gemäß § 39;

Satzungsänderungen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> h) die Errichtung und Schließung von Zweigniederlassungen, Zweigstellen; i) die Erteilung von Prokura j) die Festsetzung von Pauschalerstattungen der Auslagen an Mitglieder des Aufsichtsrats gemäß § 22 Abs. 8; k) die Hereinnahme von Genussrechtskapital, die Begründung nachrangiger Verbindlichkeiten und stiller Beteiligungen; l) die Einführung und Änderung von Rabatt-, genossenschaftlichen Rückvergütungs-/ Bonussystemen für die Mitglieder der Genossenschaft; m) die Mindest- oder Staffelbeteiligung mit mehreren Geschäftsanteilen im Verhältnis zur Inanspruchnahme des Geschäftsbetriebes der Genossenschaft | <ul style="list-style-type: none"> i) die Errichtung und Schließung von Zweigniederlassungen, Zweigstellen; j) die Erteilung von Prokura k) die Festsetzung von Pauschalerstattungen der Auslagen an Mitglieder des Aufsichtsrats gemäß § 22 Abs. 8; l) die Hereinnahme von Genussrechtskapital, die Begründung nachrangiger Verbindlichkeiten und stiller Beteiligungen; m) die Einführung und Änderung von Rabatt-, genossenschaftlichen Rückvergütungs-/ Bonussystemen für die Mitglieder der Genossenschaft; n) die Mindest- oder Staffelbeteiligung mit mehreren Geschäftsanteilen im Verhältnis zur Inanspruchnahme des Geschäftsbetriebes der Genossenschaft |
|---|---|

§37 Geschäftsanteil und Geschäftsguthaben

- 1) Der Geschäftsanteil beträgt 100 €.
- 2) Auf den Geschäftsanteil sind mindestens 10 € sofort nach Eintragung in die Mitgliederliste einzuzahlen. Über weitere Einzahlungen entscheidet die Vertreterversammlung gemäß § 50 des Genossenschaftsgesetzes. Die vorzeitige Volleinzahlung des Geschäftsanteils ist zugelassen.
- 3) Ein Mitglied kann sich mit weiteren Geschäftsanteilen beteiligen. Die Beteiligung eines Mitglieds mit einem zweiten Geschäftsanteil darf erst zugelassen werden, wenn der erste Geschäftsanteil voll eingezahlt ist. Weitere Geschäftsanteile sind in voller Höhe einzuzahlen.
- 4) Die auf den Geschäftsanteil geleisteten Einzahlungen zuzüglich sonstiger Gutschriften und abzüglich zur Verlustdeckung abgeschriebenener Beträge bilden das Geschäftsguthaben eines Mitgliedes.
- 5) Das Geschäftsguthaben darf, solange das Mitglied nicht ausgeschieden ist, von der Genossenschaft nicht ausgezahlt, nicht aufgerechnet oder im geschäftlichen Betrieb der Genossenschaft als Sicherheit verwendet werden. Eine geschuldete Einzahlung darf nicht erlassen werden; gegen diese kann das Mitglied nicht aufrechnen.
- 6) Die Abtretung oder Verpfändung des Geschäftsguthabens an Dritte ist unzulässig und der Genossenschaft gegenüber unwirksam. Eine Aufrechnung des Geschäftsguthabens durch das Mitglied gegen seine Verbindlichkeiten gegenüber der Genossenschaft ist nicht gestattet. Für das Auseinandersetzungsguthaben gilt § 10.

§37 Geschäftsanteil und Geschäftsguthaben

- 1) Der Geschäftsanteil beträgt 100 €.
- 2) Auf den Geschäftsanteil sind mindestens 10 € sofort nach Eintragung in die Mitgliederliste einzuzahlen. Über weitere Einzahlungen entscheidet die Vertreterversammlung gemäß § 50 des Genossenschaftsgesetzes. Die vorzeitige Volleinzahlung des Geschäftsanteils ist zugelassen.
- 3) Ein Mitglied kann sich mit weiteren Geschäftsanteilen beteiligen. Die Beteiligung eines Mitglieds mit einem zweiten Geschäftsanteil darf erst zugelassen werden, wenn der erste Geschäftsanteil voll eingezahlt ist. Weitere Geschäftsanteile sind in voller Höhe einzuzahlen.
- 4) **Das Mitglied ist verpflichtet für jeweils 2.000 € genossenschaftlicher Spar- oder sonstiger Einlagen gemäß § 2 Abs. 2) a) dieser Satzung fünf weitere Geschäftsanteile zu zeichnen.**
- 5) Die auf den Geschäftsanteil geleisteten Einzahlungen zuzüglich sonstiger Gutschriften und abzüglich zur Verlustdeckung abgeschriebenener Beträge bilden das Geschäftsguthaben eines Mitgliedes.
- 6) Das Geschäftsguthaben darf, solange das Mitglied nicht ausgeschieden ist, von der Genossenschaft nicht ausgezahlt, nicht aufgerechnet oder im geschäftlichen Betrieb der Genossenschaft als Sicherheit verwendet werden. Eine geschuldete Einzahlung darf nicht erlassen werden; gegen diese kann das Mitglied nicht aufrechnen.
- 7) Die Abtretung oder Verpfändung des Geschäftsguthabens an Dritte ist unzulässig und der Genossenschaft gegenüber unwirksam. Eine Aufrechnung des Geschäftsguthabens durch das Mitglied gegen seine Verbindlichkeiten gegenüber der Genossenschaft ist nicht gestattet. Für das Auseinandersetzungsguthaben gilt § 10.

Bericht des Vorstandes

Unsere Bilanzzahlen im Geschäftsjahr 2016

Die Bilanzsumme im Jahr 2016 beträgt 705,4 Millionen Euro und liegt damit um 5,3 % (35,5 Millionen Euro) über dem Vorjahr. Im Kerngeschäft, bei Kundeneinlagen und –ausleihungen, haben wir erneut Zuwächse verzeichnen können.

Die niedrigen Zinsen sorgten auch 2016 für ein gutes Investitionsklima. Wir konnten unseren Mitgliedern gute Konditionen bieten und waren ein attraktiver Partner in Sachen Finanzierung. Der Kreditbestand ist um 13,4 Millionen Euro bzw. 4,1 % auf 336,3 Millionen Euro angewachsen. Bei unseren Verbundpartnern – überwiegend bei der Münchener Hypothekenbank eG – halten wir zusätzlich einen Bestand an langfristigen Finanzierungen in Höhe von 19,7 Millionen Euro. Das bei unseren Verbundpartnern und in Depots verwahrte Vermögen verzeichnet einen absoluten Anstieg von 12,8 Millionen Euro. Relativ gesehen beträgt der Zuwachs 4,9 %. Bei Allianz, R+V, Union Investment und Bausparkasse Schwäbisch Hall hatten unsere Mitglieder und Kunden zum Jahresende 277,1 Millionen Euro angelegt.

Im Einlagengeschäft sorgen die niedrigen Zinsen weiterhin für Belastungen bei den Anlegern und den Banken. Die Guthaben unserer Mitglieder haben wir nach kaufmännischem Ermessen verzinst. Aufgrund der vorliegenden Zinssituation verlieren die konservativen Spareinlagen an Attraktivität, sodass wir zum Stichtag einen Rückgang von 2,0 % (3,9 Millionen Euro) zu verzeichnen hatten. Insgesamt haben die bilanziellen Einlagen um 18,2 Millionen Euro bzw. 3,6 % zugelegt und liegen zum Jahresende bei 520,4 Millionen Euro.

Erträge, Aufwendungen und Ergebnisverwendung

Das Betriebsergebnis lag mit 5,0 Millionen Euro etwas unter Vorjahresniveau (-6,0 %). Das ist dem niedrigen Zinsniveau und den damit verbundenen rückläufigen Zinseinnahmen geschuldet. Zudem machen es die Kosten durch die gesetzlichen und organisatorischen Anforderungen für uns als genossenschaftliche Bank immer schwerer, Überschüsse zu erzielen. Wir rechnen auch in den kommenden Jahren mit deutlich zurückgehenden Zinsüberschüssen. Wir haben unseren Mitgliedern versprochen, bis 2020 keine Filialen zu schließen, wengleich dies zusätzlichen finanziellen Aufwand bedeutet. Daran werden wir uns halten.

Diese Zeit müssen wir aus Kostengründen für eine Zentralisierung und Digitalisierung unserer Mitgliederleistungen nutzen. Mit der Zentralisierung unserer Finanzberatung ist ein erster Schritt zur nachhaltigen Kostensenkung getan. In Zukunft gilt es, entweder die Mitglieder durch die Nutzung digitaler Angebote in Einsparungen einzubinden oder Kosten, die durch die Nutzung zusätzlicher Serviceangebote entstehen, verursachergerecht zu verteilen.

Wir haben ausreichende Rücklagen gebildet, um den in Zukunft strengeren Anforderungen an das Eigenkapital gerecht zu werden. Mit Blick auf die längerfristige Zukunft sind jedoch auch hier weitere Anstrengungen notwendig.

Unsere Erwartungen eines deutlich rückläufigen Zinsergebnisses für 2016 haben sich bestätigt. Mit 12,5 Millionen Euro liegen wir 7,4 % unter dem Vorjahreswert. Der Leitzins liegt noch immer bei 0 %. Zusammen mit den negativen Einlagen-Fazilitäten sind die langfristigen Zinsen weiterhin gesunken. Die in der Vergangenheit erzielten Zinsüberschüsse können unter diesen Bedingungen auch in Zukunft nicht mehr erzielt werden.

Seit dem 01.01.2017 sind wir Mitgliederbank. Im Jahr 2016 zeichneten 1.667 Mitglieder eine Neumitgliedschaft und traten unserer Genossenschaft bei. Die Zahl der Mitglieder lag am Ende des Jahres bei 23.755. Per Saldo bedeutet dies einen Zuwachs von 662 Mitgliedern für die VR Bank Kitzingen eG.

Im Bereich der Dienstleistungserträge verzeichnen wir gegenüber dem Jahr 2015 einen Zuwachs um 11,1 %. Bei den klassischen Provisionseinnahmen – Fonds, Versicherungen und Zahlungsverkehrsgebühren – haben wir im vergangenen Jahr einen Überschuss von rund 3,0 Millionen Euro erzielt.

Im Jahr 2016 hatte unsere Genossenschaft sowohl im Forderungsbereich aus den Kreditrisiken als auch bei den Wertpapieren und Beteiligungen ein positives außerordentliches Ergebnis zu verzeichnen. Aus dem bereinigten Ergebnis nach Ertragssteuern können wir unsere Rücklagen nach anfallender Steuer wie geplant weiter stärken. Wir werden, die Genehmigung des Jahresabschlusses durch die Vertreterversammlung vorausgesetzt, 3,8 Millionen Euro den Rücklagen zuführen. 2,0 Millionen Euro gehen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach §340g HGB. Weitere 1,8 Millionen Euro werden als Vorsorgereserven für das Kreditgeschäft nach §340f HGB gebildet.

Bericht des Vorstandes

Vom Bilanzgewinn von 572.000 Euro schlagen wir der Vertreterversammlung eine 5 %-ige Dividendenzahlung an alle Mitglieder vor. Dies entspricht insgesamt einem Ausschüttungsbetrag von ca. 110.000 Euro. Außerdem soll erneut der Beteiligungsfonds der Mitglieder aufgestockt werden. In diesem Jahr um rund 111.000 Euro. Der verbleibende Überschuss wird – wie in der Vergangenheit – den weiteren Rücklagen zugeführt. Unsere Mitglieder können sich zusätzlich über Bonuszahlungen in Höhe von 190.000 Euro freuen.

Alles in allem sind wir mit unserem Ergebnis unter diesen Rahmenbedingungen zufrieden. Wir wissen allerdings, dass wir es in der Zukunft, wie alle Banken mit einem regionalen Geschäftsmodell, schwerer haben werden Überschüsse zu erzielen, die den steigenden Kapitalanforderungen gerecht werden. Mit unserer Strategie einer Zentralisierung und Digitalisierung wollen wir uns für diese Herausforderung wappnen. Die eingeleiteten Maßnahmen zeigen bereits Wirkung und sind Teil einer geplanten nachhaltigen Kostensenkung.

Danke

Unser Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ohne deren Engagement und Bereitschaft, auch unpopuläre Maßnahmen zu unterstützen, wäre die nachhaltige Neuausrichtung unserer Kreditgenossenschaft nicht möglich. Das erreichte Volumenwachstum, trotz vieler organisatorischer Veränderungen, ist das sichtbare Ergebnis von Flexibilität und Einsatz unserer 110 Mitarbeiter.

Unserem Betriebsrat sowie Frau Edelgard Pieper-Pavel, Frau Gudrun Schröder und den Herren des Aufsichtsrates danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die gewährte Unterstützung im Jahr 2016.

Unser besonderer Dank gilt allen Mitgliedern, die uns ihr Vertrauen schenken, notwendige Veränderungen mittragen und mit unserer Kreditgenossenschaft zusammenarbeiten.



Roland Köppel



Peter Siegel

Wie sieht unsere Bank in Zukunft aus?

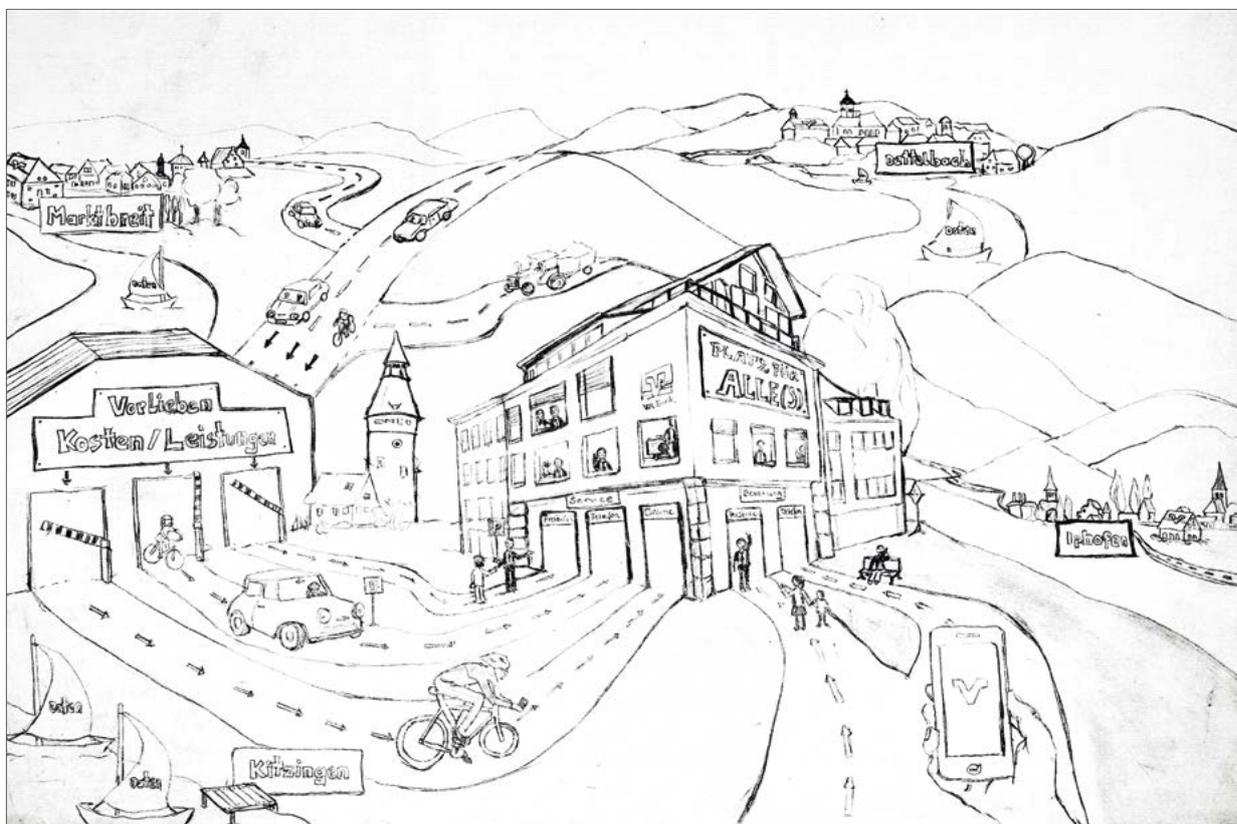
Gemeinsam entwickeln Mitarbeiter und Vorstand in enger Abstimmung mit dem Aufsichtsrat seit Ende 2016 die Vision der digitalen Mitgliederbank.

In der außerordentlichen Vertreterversammlung im März 2017 hat der Vorstand der Vertreterversammlung über den aktuellen Projektstand berichtet.

Die Vision der digitalen Mitgliederbank soll nicht nur formuliert, sondern auch als Bild illustriert werden.

Mitarbeiter und Vorstand werden gemeinsam im Verlauf des Jahres 2017 an diesem Bild und der Vision der digitalen Mitgliederbank weiterarbeiten.

Ziel ist, den Mitgliedern und Mitarbeitern der Bank Orientierung zu geben bei den kommenden Veränderungen und eine anschauliche Beschreibung der Zukunft zu liefern.



Bericht des Aufsichtsrates

Das Jahr 2016 stand für unsere Kreditgenossenschaft im Zeichen der Digitalisierung. Um die Bank zeitgemäß aufzustellen und dem Kostendruck entgegenzuwirken, wurde der Bereich Online-Banking stark fokussiert.

Mitarbeiter und Vorstand brachten unseren Mitgliedern mit viel Einsatz die vielfältigen Möglichkeiten näher. Auch in den nächsten Jahren wird uns dieses Thema weiter begleiten.

Die betriebswirtschaftlichen Ziele haben wir erreicht und alle Bereiche unserer Bank trugen hierzu gleichermaßen bei.

Der Aufsichtsrat der VR Bank Kitzingen eG befasste sich im Berichtsjahr ausführlich mit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Genossenschaft. Außerdem waren wir über die Strategie, die Planung und das Risikomanagement der Bank informiert und in die Weiterentwicklung eingebunden.

Über die Aktivitäten des Vorstandes haben wir uns laufend informiert und diesen bei der Leitung des Unternehmens beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in regelmäßigen Abständen zeitnah schriftlich und mündlich in sieben Sitzungen des Gesamtaufichtsrates sowie fünfzehn Ausschuss-Sitzungen über Geschäftspolitik, wirtschaftliche Situation und weitere wichtige Angelegenheiten der Unternehmensführung und -entwicklung.

Dazu zählten insbesondere die Ertragslage, das Risikomanagement und alle weiteren Geschäftsvorgänge von zentraler Bedeutung.

Der Aufsichtsrat und die von ihm gebildeten Ausschüsse waren in alle Entscheidungen von besonderer Wichtigkeit eingebunden. Darüber hinaus stand die Aufsichtsratsvorsitzende auch außerhalb der ordentlichen Sitzungen in engem Kontakt mit dem Vorstand. Geschäfte, zu denen die Zustimmung des Aufsichtsrates erforderlich war, wurden ausführlich geprüft und mit dem Vorstand diskutiert.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft, für in Ordnung befunden und befürwortet den Vorschlag des Vorstandes. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses entspricht den Vorschriften unserer Satzung. Ebenso gilt dies für die Prüfung von Jahresabschluss und Lagebericht durch den Genossenschaftsverband Bayern.

In einer gemeinsamen Sitzung wurde das Prüfungsergebnis gemäß § 58 Genossenschaftsgesetz erörtert.

Mit der Vertreterversammlung am 04. Mai 2017 endet satzungsgemäß das Amt von Edelgard Pieper-Pavel und Ralf Schimmel. Die Wiederwahl beider ist zulässig. Der Aufsichtsrat schlägt der Vertreterversammlung die Wiederwahl vor.

Am 1. Mai 2017 werden wir unser Vorstandsmitglied Peter Siegel in die passive Phase der Altersteilzeit verabschieden. Wir danken ihm für die langjährige gute und erfolgreiche Zusammenarbeit, die geprägt war von Offenheit und Vertrauen. Wir wünschen ihm alles Gute für seinen weiteren Lebensweg.

Mit seiner Nachfolge haben wir uns intensiv beschäftigt und beschlossen, den Prokuristen der Bank, Herrn Thomas Hemrich, zum Vorstand zu bestellen.

Zur Vorbereitung auf das Amt des Vorstandsmitgliedes und um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, nahm Herr Hemrich bereits im vergangenen Jahr an den Aufsichtsratssitzungen teil und war in viele Gespräche eingebunden.

Wir freuen uns, den eingeschlagenen Weg gemeinsam mit ihm und Herrn Roland Köppel weiter zu gehen und wünschen Herrn Hemrich viel Freude und gutes Gelingen bei der Erfüllung seiner Aufgaben.

Bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand bedanken wir uns herzlich für ihr Engagement im vergangenen Jahr.

Gemeinsam werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, im Sinne der Mitglieder der VR Bank Kitzingen eG die erfolgreichen vergangenen Jahre auch in Zukunft fortzusetzen.

Edelgard Pieper-Pavel
Aufsichtsratsvorsitzende

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			<u>5.252.937,71</u>		<u>5.031</u>
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			<u>10.662.459,12</u>		<u>651</u>
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	<u>10.662.459,12</u>				<u>(651)</u>
c) Guthaben bei Postgiroämtern			-	<u>15.915.396,83</u>	-
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	-				<u>(-)</u>
b) Wechsel			-		-
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			<u>10.928.435,33</u>		<u>1.081</u>
b) andere Forderungen			<u>49.587.367,60</u>	<u>60.515.802,93</u>	<u>55.794</u>
4. Forderungen an Kunden				<u>336.263.059,93</u>	<u>322.868</u>
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	<u>193.705.330,63</u>				<u>(183.823)</u>
Kommunalkredite	<u>7.277.071,22</u>				<u>(6.878)</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten			-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				<u>(-)</u>
ab) von anderen Emittenten			-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				<u>(-)</u>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		<u>22.346.234,55</u>			<u>24.843</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>21.337.230,12</u>				<u>(23.832)</u>
bb) von anderen Emittenten		<u>181.672.119,94</u>	<u>204.018.354,49</u>		<u>172.598</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>176.662.171,72</u>				<u>(163.753)</u>
c) eigene Schuldverschreibungen				<u>204.018.354,49</u>	-
Nennbetrag	-				<u>(-)</u>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				<u>66.065.364,23</u>	<u>66.074</u>
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			<u>9.374.266,17</u>		<u>9.374</u>
darunter: an Kreditinstituten	<u>395.000,00</u>				<u>(395)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten	-				<u>(-)</u>
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			<u>1.446.400,00</u>	<u>10.820.666,17</u>	<u>1.446</u>
darunter: bei Kreditgenossenschaften	<u>1.400.000,00</u>				<u>(1.400)</u>
bei Finanzdienstleistungsinstituten	-				<u>(-)</u>
8. Anteile an verbundenen Unternehmen					<u>(-)</u>
darunter: an Kreditinstituten	-				<u>(-)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten	-				<u>(-)</u>
9. Treuhandvermögen				<u>225.311,97</u>	<u>250</u>
darunter: Treuhandkredite	<u>225.311,97</u>				<u>(250)</u>
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				-	-
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			-		-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			<u>7.509,00</u>		<u>10</u>
c) Geschäfts- oder Firmenwert			-		-
d) Geleistete Anzahlungen			-	<u>7.509,00</u>	-
12. Sachanlagen				<u>8.576.290,91</u>	<u>7.693</u>
13. Sonstige Vermögensgegenstände				<u>2.081.136,47</u>	<u>976</u>
14. Rechnungsabgrenzungsposten				<u>900.215,57</u>	<u>1.163</u>
Summe der Aktiva				<u>705.389.108,5</u>	<u>669.852</u>

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Passivseite	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			<u>128.693,30</u>		<u>2.129</u>
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>115.907.824,86</u>	<u>116.036.518,16</u>	<u>99.943</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		<u>177.184.827,01</u>			<u>172.301</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>12.486.654,88</u>	<u>189.671.481,89</u>		<u>21.330</u>
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		<u>309.151.371,21</u>			<u>306.881</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>21.539.212,60</u>	<u>330.690.583,81</u>	<u>520.362.065,70</u>	<u>1.630</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			<u>43.459,77</u>		<u>43</u>
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			-	<u>43.459,77</u>	-
darunter: Geldmarktpapiere					(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-				(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten				<u>225.311,97</u>	<u>250</u>
darunter: Treuhandkredite	<u>225.311,97</u>				<u>(250)</u>
5. Sonstige Verbindlichkeiten				<u>892.414,47</u>	<u>633</u>
6. Rechnungsabgrenzungsposten				<u>333.418,23</u>	<u>330</u>
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			<u>925.634,00</u>		<u>969</u>
b) Steuerrückstellungen			-		<u>778</u>
c) andere Rückstellungen			<u>4.032.720,11</u>	<u>4.958.354,11</u>	<u>4.053</u>
8.				-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				-	-
10. Genussrechtskapital				<u>2.643.000,00</u>	<u>2.745</u>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	<u>2.643.000,00</u>				<u>(2.745)</u>
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				<u>25.000.000,00</u>	<u>23.000</u>
darunter: Sonderposten n. § 340e Abs. 4 HGB	-				(-)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			<u>15.950.788,03</u>		<u>14.505</u>
b) Kapitalrücklage			<u>3.855.289,06</u>		<u>3.855</u>
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		<u>7.130.000,00</u>			<u>6.950</u>
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>6.704.722,26</u>			<u>6.347</u>
c) Beteiligungsfonds gem. § 73 Abs. 3 GenG		<u>681.685,00</u>	<u>14.516.407,26</u>		<u>591</u>
d) Bilanzgewinn			<u>572.081,64</u>	<u>34.894.565,99</u>	<u>589</u>
Summe der Passiva				<u>705.389.108,50</u>	<u>669.852</u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			<u>44.536.698,43</u>		<u>34.801</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			-	<u>44.536.698,43</u>	-
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>11.710.433,09</u>	<u>11.710.433,09</u>	<u>13.554</u>
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	-				(-)

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus		10.635.894,91			11.670
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften					
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>2.966.002,16</u>	<u>13.601.897,07</u>		<u>3.771</u>
2. Zinsaufwendungen			-2.914.044,24	10.687.852,83	-3.537
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	<u>-9.497,00</u>				<u>(-14)</u>
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			<u>1.115.408,39</u>		<u>1.111</u>
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			<u>238.940,99</u>		<u>198</u>
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-	<u>1.354.349,38</u>	-
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				-	-
5. Provisionserträge			3.308.254,77		3.051
6. Provisionsaufwendungen			-291.869,76	3.016.385,01	-337
7. Nettoertrag des Handelsbestands				-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge				761.852,64	277
9.				-	-
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		<u>-5.144.285,07</u>			<u>-5474</u>
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>-1.252.630,00</u>	<u>-6.396.915,07</u>		<u>-1.219</u>
darunter: für Altersversorgung	<u>-311.594,69</u>				<u>(-284)</u>
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>-3.527.558,21</u>	<u>-9.924.473,28</u>	<u>-3.644</u>
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				<u>-626.444,90</u>	<u>-770</u>
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				<u>-757.615,51</u>	<u>-520</u>
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen		<u>-254.031,43</u>			<u>(-111)</u>
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>-968.286,81</u>		-
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				<u>-968.286,81</u>	<u>741</u>
15. Abschreibungen u. Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				-	<u>-537</u>
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				-	-
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-	-
18.				-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				3.543.619,36	4.781
20. Außerordentliche Erträge				-	-
21. Außerordentliche Aufwendungen				-	-
22. Außerordentliches Ergebnis				-	<u>(-)</u>
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			<u>-794.703,47</u>		<u>-2.167</u>
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>-16.834,25</u>	<u>-811.537,72</u>	<u>-25</u>
24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				<u>-2.000.000,00</u>	<u>-2000</u>
25. Jahresüberschuss				732.081,64	589
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-	-
				<u>732.081,64</u>	<u>589</u>
27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage				-	-
b) aus anderen Ergebnismrücklagen				-	-
				<u>732.081,64</u>	<u>589</u>
28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			<u>-80.000,00</u>		-
b) in andere Ergebnismrücklagen			<u>-80.000,00</u>	<u>-160.000,00</u>	-
29. Bilanzgewinn				572.081,64	589

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016

I. Grundlagen der Bank

Unsere Genossenschaft ist der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH und der zusätzlichen freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen.

II. Wirtschaftsbericht

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der bayerischen Kreditgenossenschaften

Die deutsche Wirtschaft blieb auch 2016 weiter auf Wachstumskurs. Getragen wurde der Aufschwung von der Binnennachfrage. Insbesondere der private und öffentliche Konsum wirkten als Triebkräfte. Dies steht im Zusammenhang mit den anhaltenden Zuwächsen bei Beschäftigung und Einkommen sowie auf die staatlichen Ausgaben für die Integration von Flüchtlingen. Auch die Investitionen in den Wohnungsbau legten unter dem Einfluss niedriger Zinsen deutlich zu. Dagegen kamen von den Unternehmensinvestitionen kaum Impulse. In der Summe expandierte die gesamtwirtschaftliche Produktion 2016 um 1,9 % und damit etwas kräftiger als im Vorjahr (1,7 %). Auch die Wirtschaft in Bayern konnte ihr Wachstum trotz gestiegener Unsicherheiten im Jahr 2016 ungebremst fortsetzen. Wachstumstreiber waren die weiterhin niedrigen Energiepreise und die lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Beides führte zu einer erhöhten Binnennachfrage. Die fallenden Wechselkurse des Euro, vor allem gegenüber dem Dollar in der zweiten Jahreshälfte, steigerten zudem die Auslandsnachfrage.

Die Finanzmärkte standen 2016 unter dem Einfluss der anhaltend expansiven Geldpolitik sowie zunehmender politischer Unsicherheit. Im März 2016 lockerte die EZB noch einmal ihren geldpolitischen Kurs. Den Einlagensatz senkten die Währungshüter um 10 Basispunkte auf -0,4 %. Dementsprechend müssen Geschäftsbanken für die Anlage überschüssiger Liquidität bei der Zentralbank eine noch höhere Gebühr leisten. Zugleich erhöhte die EZB das Volumen ihrer Anleihekäufe um 20 Milliarden auf 80 Milliarden Euro pro Monat. Im Dezember verlängerte die EZB das Kaufprogramm bis Ende 2017 und stellte gleichzeitig eine Verringerung der monatlichen Kaufvolumina auf 60 Milliarden Euro in Aussicht. Infolge der EZB-Entscheidungen sank der 3-Monats-Euribor um 20 Basispunkte auf rund -0,3 %.

Neue regulatorische Vorschriften und bürokratische Anforderungen führten zu einem erheblichen Mehraufwand für die bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken. Im Frühjahr 2016 setzte der Gesetzgeber neue europäische Regeln für die Immobilienkreditvergabe in deutsches Recht um. Mit einer Übererfüllung der EU-Vorgaben wurden die Kreditvergabemöglichkeiten der Banken jedoch unnötig eingeschränkt. Zugleich entstanden durch unpräzise Formulierungen Rechtsunsicherheiten für Kunden und Banken.

Die bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken haben 2016 ihren Wachstumskurs im Kundengeschäft fortgesetzt. Die addierte Bilanzsumme der Institute stieg im Jahresverlauf um 7,6 Mrd. Euro (5,2 %) auf 153,5 Mrd. Euro und überschritt damit erstmals die Marke von 150 Mrd. Euro. Der Kreditbestand wuchs um 4,5 Mrd. Euro (5,1 %) auf 91,2 Mrd. Euro. Treiber dieser Entwicklung war die Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen. Das hohe Kundenvertrauen zeigte sich an der Zunahme der Kundengelder: Die verwalteten Einlagen stiegen um 5,7 Mrd. Euro (5,0 %) auf 120,0 Mrd. Euro. Wie schon in den Vorjahren setzten die Sparer bevorzugt auf kurzlaufende Anlageformen. Im Geschäftsjahr 2016 erwirtschafteten die bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1.459 Mio. Euro. Ursache für den Gewinnanstieg um 110 Mio. Euro (8,2 %) gegenüber dem Vorjahr war ein geringerer Abschreibungsbedarf im Wertpapierbestand.

Das Zinsgeschäft der Institute war von den negativen Effekten der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank geprägt. Der Zinsüberschuss sank aufgrund des niedrigen Zinsniveaus um 85 Mio. Euro (2,7 %) auf 3.082 Mio. Euro. Das Provisionsergebnis legte um 30 Mio. Euro (3,2 %) auf 953 Mio. Euro zu. Die Betriebskosten blieben mit einer geringfügigen Zunahme von 8 Mio. Euro (0,3 %) auf 2.621 Mio. Euro nahezu stabil. Ihren Status als eine der stabilsten Bankengruppen in Europa untermauerten die bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken, indem sie ihre Eigenkapitalbasis erneut stärkten. Sie wiesen zum 31. Dezember eine Gesamtkapitalquote von 18,6 (Vorjahr: 18,4) % aus. Die Gesamt-Eigenmittel beliefen sich auf 15,9 Mrd. Euro und verdoppelten sich damit in den vergangenen zehn Jahren.

2. Geschäftsverlauf der VR Bank Kitzingen eG

Die Geschäftsentwicklung verlief im Geschäftsjahr 2016 zufriedenstellend und entsprach im Wesentlichen den in der Vorperiode berichteten Prognosen. Im Kreditgeschäft haben wir unsere Ziele nicht ganz erreicht. Der Zuwachs im Einlagengeschäft übertraf hingegen unsere Erwartungen.

Die Prinzipien des genossenschaftlichen Geschäftsmodelles, d. h. Regionalität, gute Ausbildung unserer Mitarbeiter sowie die systematische Einbindung von Spezialisten aus der eigenen Bank und aus dem genossenschaftlichen Verbund sind nach wie vor unsere zentralen Erfolgsfaktoren. Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

Geschäftsvolumen	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung %
Bilanzsumme	705.389	669.852	35.537	5,3
Außerbilanzielle Geschäfte	56.247	48.355	7.892	16,3

Die Bank hat im Berichtszeitraum ein über dem Vorjahr liegendes Wachstum zu verzeichnen, das überwiegend auf den über den Erwartungen liegenden Einlagenzuwachs zurückzuführen ist. Die Bilanzsumme lag rund 35 Millionen EUR über der im Vorjahr.

Der Zuwachs der außerbilanziellen Geschäfte resultiert überwiegend aus dem Abschluss zusätzlicher Stillhalterpositionen in Credit Default Swaps (Kreditausfallswaps) in Höhe von 8.000 TEUR. Außerdem bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen in Höhe von 7.537 TEUR sowie andere Verpflichtungen in Höhe von 11.710 TEUR.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung %
Kundenforderungen	336.263	322.868	13.395	4,1
Wertpapiere	270.084	263.514	6.570	2,5
Forderungen an Kreditinstitute	60.516	56.875	3.641	6,4

Die Entwicklung des Kreditgeschäftes lag etwas hinter den Erwartungen, aber dennoch zufriedenstellend. Ebenso wie im Vorjahr konnte ein Zuwachs erzielt werden. Ein Großteil ist dabei auf Kredite an Firmen durch Beteiligung an Schuldscheindarlehen bzw. in Form von direkter Darlehensgewährung zurückzuführen.

Der starke Einlagenzuwachs übertraf die Vergabe von Krediten bzw. Anlage in Wertpapieren und zeigt sich dadurch auch in einer Erhöhung der kurzfristigen Forderungen an Kreditinstitute.

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	116.037	102.072	13.965	13,7
Spareinlagen von Kunden	189.671	193.630	-3.959	-2,0
andere Einlagen von Kunden	330.691	308.511	22.180	7,2
verbriefte Verbindlichkeiten	43	43	-	-

In der Struktur der Passivseite sind im Berichtsjahr wesentliche Veränderungen zu verzeichnen, die sich insbesondere in einer starken Erhöhung der Kundeneinlagen zeigen. Die anhaltende Niedrigzinsphase am Geld- und Kapitalmarkt ließ die Kunden vor allem kurzfristige Anlageformen nachfragen.

Der Anstieg bei den Bankenrefinanzierungen ist auf die Umfinanzierung in gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems (GLRG II) der Deutschen Bundesbank in Höhe von 48.000 TEUR zurückzuführen. Außerdem wird eine USD-Anleihe in gleicher Währung direkt refinanziert, um das Währungsänderungsrisiko zu beseitigen.

Lagebericht (Auszug)

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung %
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	652	609	43	7,1
andere Vermittlungserträge	1.114	1.102	12	1,1
Erträge aus Zahlungsverkehr	1.015	1.054	-39	-3,7

Die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft konnten etwa auf Vorjahresniveau gehalten werden. Im Bereich des Zahlungsverkehrs war im Geschäftsjahr ein Rückgang zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist vor allem auf die steigende Nutzung der Online-Filiale und die dafür niedrigeren Gebühren zurückzuführen.

Investitionen

Die Gesamtinvestitionen betragen im Berichtsjahr 1.740 TEUR; für Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden 74 TEUR investiert, für EDV-Ausstattung 408 TEUR. Im Berichtsjahr wurde mit dem Neubau eines Parkhauses in der Rosenstraße begonnen. Aufgrund der andauernden Arbeiten ist im nächsten Jahr mit weiteren Investitionsaufwendungen zu rechnen.

Personal- und Sozialbereich

Über die personelle Besetzung geben folgende Zahlen Aufschluss:

- 110 Beschäftigte insgesamt
- davon 42 Teilzeitbeschäftigte
- davon 9 Auszubildende

Durch die angewandten Arbeitszeitmodelle, wie Altersteilzeit und aufgrund allgemeiner Fluktuation wurde der Personalstand reduziert. Die betrieblichen Sozialleistungen der Bank bewegen sich im üblichen Rahmen. Es bestehen Regelungen zur betrieblichen Altersversorgung.

Die Mitarbeiter werden überwiegend nach den tariflichen Vereinbarungen entlohnt. Die Aus- und Fortbildung erfolgt auf der Grundlage einer Personalentwicklungsplanung. Um den erhöhten Anforderungen gerecht zu werden, wird von den externen Fortbildungsmöglichkeiten rege Gebrauch gemacht. Darüber hinaus führen wir regelmäßig interne Schulungsmaßnahmen durch.

Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Entwicklung des Kundenstammes

Unser Ziel, ab 2017 das Bankgeschäft ausschließlich mit Mitgliedern unserer Genossenschaft zu führen, haben wir – bis auf eine überschaubare Minderheit – erreicht. Die Geschäftsverbindungen mit Kunden, die keine Mitgliedschaft haben, wurden im laufenden Geschäftsjahr satzungsgemäß gekündigt. Zum Jahresende konnten wir 23.755 Mitglieder zählen.

Gesellschaftliche Reputation

Wir fördern ansässige Organisationen in sportlichen, kulturellen, wissenschaftlichen, sozialen, ökologischen oder ähnlich bedeutsamen gesellschaftspolitischen Bereichen. Unser Unternehmensleitbild (Corporate Identity) ist ausgerichtet auf die satzungsgemäße Förderung unserer Mitglieder.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr war durch keine außergewöhnlichen Vorgänge gekennzeichnet.

3. Darstellung der Lage der VR Bank Kitzingen eG

3.1 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung %
Zinsüberschuss ¹	10.688	11.904	-1.216	-10,2
Provisionsüberschuss ²	3.016	2.715	301	11,1
Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwendungen	6.397	6.692	-295	-4,4
b) andere Verwaltungsaufwendungen	3.528	3.644	-116	-3,2
Bewertungsergebnis ³	-968	204	-1.172	-574,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	3.544	4.781	-1.237	-25,9
Steueraufwand	812	2.193	-1.381	-63,0
Jahresüberschuss	732	589	143	24,3

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2. • 2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6. • 3) GuV-Posten 13-16

Durch die anhaltende Niedrigzinspolitik wurde die Ertragslage im Geschäftsjahr 2016 nachhaltig beeinflusst. Im Berichtsjahr war, gemäß der Erwartung aus dem Vorjahr, ein deutlicher Rückgang des Zinsüberschusses zu verzeichnen. Die Veränderungen des Provisionsüberschusses sind zum einen auf den Abschluss zusätzlicher Stillhalterpositionen in Credit Default Swaps, zum anderen auf die verstärkte Vermittlung an Verbundpartner zurückzuführen.

Die Höhe der Verwaltungsaufwendungen konnte planmäßig gesenkt werden. Die Reduzierung des Bewertungsergebnisses resultiert im Wesentlichen aus der im Vergleich zum Vorjahr um 800 TEUR erhöhten Bildung von Vorsorgereserven nach § 340 f HGB, die als allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach dem Standardansatz bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Gesamtkapitalquote angerechnet werden. Die verminderte Steuerlast in Höhe von 812 TEUR ist überwiegend auf eine Steuererstattung aus Vorjahren in Höhe von per Saldo 643 TEUR zurückzuführen.

Die Aufwands- /Ertragsrelation (Cost Income Ratio – CIR) ist von 67,1 % im Vorjahr auf 67,8 % geringfügig angestiegen. Der Jahresüberschuss ist – auch im Vergleich mit anderen bayerischen Genossenschaften ähnlicher Größenordnung – als zufriedenstellend zu bezeichnen. Er ermöglicht eine angemessene Erhöhung des bilanziellen Eigenkapitals. Die Entwicklung der Ertragslage entsprach den Erwartungen.

3.2 Finanz- und Liquiditätslage

Unsere Refinanzierungsstruktur ist weitgehend unabhängig von den Interbanken- und Kapitalmärkten und überwiegend durch Geschäftsbeziehungen mit den Privat- und Firmenkunden geprägt. Die vorhandenen liquiden Mittel reichten im Geschäftsjahr aus, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Mindestreservebestimmungen und Bestimmungen der Liquiditätsverordnung sowie der CRR) zu erfüllen und bieten ausreichend Freiraum für die Ausweitung des Bankgeschäfts im Rahmen der strategischen Planung. Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen.

Lagebericht (Auszug)

3.3 Vermögenslage

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung %
Gezeichnetes Kapital	15.951	14.505	1.446	10,0
Rücklagen	18.372	17.743	629	3,5

Die Bank verfügt über eine solide Eigenkapitalausstattung. Sie entspricht den Anforderungen und erlaubt darüber hinaus ein stetiges Geschäftswachstum in den nächsten Jahren. Durch Gewinnthesaurierung und den Ausbau der Geschäftsguthaben unserer Mitglieder konnte das Eigenkapital weiter gestärkt werden. Daneben besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB in Höhe von 25.000 TEUR (Vorjahr 23.000 TEUR). Der Anteil der bilanziellen Eigenmittel an der Bilanzsumme blieb mit 8,85 % gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Die Kernkapitalquote liegt mit 18,00 % geringfügig unter dem Vorjahreswert. Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn (Anmerkung: Nettogewinn = Jahresüberschuss nach Steuern) und Bilanzsumme) beläuft sich auf 0,10 %. Unter Berücksichtigung der Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken würde sich eine Kapitalrendite von 0,39 % ergeben.

Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen (Aktiva 4) an der Bilanzsumme beträgt 47,67 % und liegt damit etwas unter dem Vorjahreswert. Die Größenklassengliederung ist ausgewogen. Akute Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Zur Abdeckung latenter Risiken steht genügend Deckungsmasse zur Verfügung. Die aufsichtsrechtlichen Kreditgrenzen sowie die festgelegten Kreditbeschränkungen nach § 49 GenG wurden im Berichtszeitraum stets eingehalten.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapiere	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung %
Anlagevermögen	11.105	11.105	-	-
Liquiditätsreserve	258.979	252.409	6.570	2,6

Die eigenen Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 38,29 % an der Bilanzsumme. Bei den festverzinslichen Anlagen handelt es sich überwiegend um EUR-Anleihen von Emittenten innerhalb der EWU mit erstklassigem Rating. Zusätzlich befindet sich darunter eine Anleihe in ausländischer Währung (USD) mit einem Gegenwert von 19.000 TEUR.

Bei den nicht festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich in Höhe von 64.000 TEUR um einen im Jahr 2011 aufgelegten Spezialfonds, in Höhe von 1.074 TEUR um einen Genussschein bei der DZ Bank AG sowie um weitere Investmentanteile in Höhe von 991 TEUR.

Komplex strukturierte Finanzinstrumente sind nicht im Bestand. Sämtliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zum Bilanzstichtag ergaben sich Kursreserven. Kurswertrisiken werden im Rahmen einer risikoorientierten Anlagepolitik nur in begrenztem Umfang zugelassen. Sie werden permanent im Rahmen der bankinternen Grundsätze überwacht.

Derivategeschäfte

Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-Passiv-Steuerung) wurden Zinsderivate in einem Umfang von 123.000 TEUR eingesetzt. Diese Derivate werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen. Außerdem bestanden Kreditderivate in Höhe von 37.000 TEUR.

4. Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Die Geschäftsentwicklung der VR Bank Kitzingen eG verlief insgesamt günstig und entsprach – mit Ausnahme der oben erläuterten Abweichungen – den in der Vorperiode berichteten Prognosen. Unsere Bank verfügt über eine solide Finanz- und Vermögenslage. Die Ertragslage ist ausreichend. Die Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität wurden jederzeit eingehalten.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht)

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

IV. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)

1. Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken frühzeitig zu erkennen, vollständig zu erfassen und in angemessener Weise auch über den Bilanzstichtag hinaus darzustellen. Die Identifikation, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung der Risiken sowie die Ableitung von Handlungsvorschlägen für den Vorstand, erfolgt durch das Risikocontrolling als unabhängige Risikoüberwachungseinheit. Die Ausgestaltung des Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategien, die regelmäßig überprüft werden. In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns als regional tätige Kreditgenossenschaft auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt. Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehören zu den Kernfunktionen der Bank. Dabei gehen wir nur Risiken ein, die im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit liegen.

Die Bank verfügt über ein angemessenes System zur Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung, welches in die Gesamtbankplanung und Gesamtbanksteuerung integriert und im Risikohandbuch dokumentiert ist. Die angewandten Methoden und Verfahren zur Risikomessung und -steuerung sowie die ihnen zugrundeliegenden Parameter werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den Anforderungen der Bank und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst. Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken und legen die für uns wesentlichen Risiken fest. Im Rahmen der Risikobeurteilung erfolgt die Einstufung der Risikoarten in die Kategorien „wesentliches Risiko“ bzw. „unwesentliches Risiko“ sowie „keine Bedeutung“, „mittlere Bedeutung“ und „hohe Bedeutung“. Für die als wesentlich eingestuften Risikoarten werden entsprechende Risikostrategien entwickelt.

Die Risikoquantifizierung erfolgt anhand des GuV-orientierten Konzepts, unterstützend mit einem barwertigen Konzept. Die Ergebnisse der Risikoidentifizierung und -bewertung werden im Risikohandbuch dokumentiert. Die identifizierten Risiken werden, abhängig von der Bedeutung für die Bank, in geeigneter Weise laufend überwacht und gesteuert. Unsere Risikosteuerung zielt nicht auf die vollständige Risikovermeidung, sondern vielmehr auf eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung ab. Grundlage der Risikosteuerung sind unsere im Rahmen der strategischen Unternehmensplanung festgelegten Geschäfts- und Risikostrategien, die hieraus abgeleiteten operativen Zielgrößen sowie die Risikotragfähigkeit der Bank.

Unser GuV-orientiertes Risikotragfähigkeitskonzept knüpft an Jahresabschlussgrößen an. Im Einzelnen werden folgende Zielgrößen geplant: bilanzwirksame Wachstumsziele, Aufwands- und Ertragsziele. Vorgenannte Ziele werden kontinuierlich im Rahmen des Soll-/ Ist-Vergleichs mittels Bilanz-, Wachstums-, Markt- und Branchenanalysen, Ergebnisvorschaurechnung, Szenariotechniken und Auslastung vorgegebener Risikobudgets überwacht. Basierend auf der Risikodeckungsmasse aus dem Ergebnis und der Substanz nach Abzug eines Risikopuffers wird zum Jahresbeginn für das gesamte Geschäftsjahr das Gesamtbanklimit bestimmt und auf die einzelnen Risikoarten unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung der Bank, der Erwartungen für die Zukunft und Risikokonzentrationen allokiert. Bei dieser Jahresbetrachtung gehen wir von unserem erwarteten Steuerungs- und Planszenario aus. Die Risiken werden in

Lagebericht (Auszug)

so genannten Risikoszenarien monatlich gemessen und dem Limitsystem gegenübergestellt. Dabei kommen je nach Risikoart unterschiedliche Messverfahren zur Anwendung (z. B. Credit Value at Risk, Szenarioanalysen oder Experten-schätzungen). Es werden anerkannte EDV-Instrumente und -verfahren eingesetzt, die den gesetzlichen sowie bankinternen Grundsätzen entsprechen. Auf dieser Basis wird dann die Limitauslastung ermittelt. Eine Limitauslastung zieht je nach Größenordnung unterschiedliche Maßnahmen nach sich.

So werden beispielsweise bei einer zu hohen Limitauslastung die Ursachen analysiert und ggf. Maßnahmen zur Risikoreduzierung bzw. zur Limiterhöhung eingeleitet. Zusätzlich zur Betrachtung des aktuellen Geschäftsjahres wird eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit rollierend auf 12 Monate durchgeführt. Die Ermittlung einer barwertigen Risikotragfähigkeit findet ergänzend zur GuV-orientierten Ermittlung der Risikodeckungsmasse statt. Die Ermittlung der barwertigen Risikotragfähigkeit erfolgt in den Schritten Reinvermögen, Vermögenszuwachs, Puffer und Risiko. Zur Steuerung von Risikokonzentrationen finden weitere Limitsysteme auf Ebene der Einzeladresse oder auf Portfolioebene (Strukturlimite) Anwendung.

Aufbauend auf den Ergebnissen unserer Risikoinventur haben wir Stresstests entwickelt, die Risikofaktoren, Risikokonzentrationen und Diversifikationseffekte berücksichtigen. Die Stresstests beinhalten sowohl Sensitivitätsanalysen als auch Szenarioanalysen und umfassen sowohl historische als auch hypothetische Szenarien. Neben den regelmäßig durchgeführten Stresstests werden bei Änderungen der Rahmenbedingungen auch anlassbezogene Stresstests durchgeführt. Darüber hinaus führen wir auch inverse Stresstests sowie den hypothetischen Stresstest „schwerer konjunktureller Abschwung“ durch. Die Stresstestergebnisse werden dem Gesamtbankrisikolimit gegenübergestellt und sind angemessen in unser Berichtswesen integriert. Die Ergebnisse werden kritisch hinsichtlich eines möglichen Handlungsbedarfs reflektiert. Der Fortbestand unserer Bank ist nach unseren Stresstests nicht gefährdet.

Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt entweder im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung oder in Form einer Ad hoc-Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat. Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten wird durch die Interne Revision geprüft.

2. Risikokategorien

Für unsere Bank sind die im Folgenden dargestellten Risikokategorien relevant.

Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern und ggf. der Migration oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Ausmaß übersteigen.

Kreditrisiken

Nachfolgend sind die Kreditrisiken im Kundengeschäft beschrieben:

Durch den satzungsmäßigen Auftrag haben die Kreditrisiken aus dem Kundengeschäft für uns eine betriebswirtschaftlich hohe Bedeutung. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes haben wir eine bewusste Auswahl und Limitierung von Risikokonzentrationen sowie Steuerungsvorgaben für das Neugeschäft vorgenommen. Ebenso werden Volumens- und Portfoliolimite für den Bereich des Kundenkreditgeschäfts definiert. Die Portfoliostrukturen werden im Hinblick auf die Einhaltung unserer Limite im Zeitverlauf untersucht. Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft werden periodisch gemessen und auf die entsprechenden Risikolimite angerechnet. Ein Abgleich mit den eingetretenen Adressenausfallrisiken erfolgt je Berichtsstichtag. Die Bank setzt zur Messung der Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft an die einzelnen Segmente angepasste interne Rating- und Scoring-Verfahren ein. Des Weiteren hat die Bank das gesamte kundenbezogene Kreditgeschäft in die Risikogruppen nach der PrüfbV-alt (Kredite ohne erkennbares Risiko, Kredite mit erhöhten latenten Risiken, wertberichtigte Kredite) eingestuft. Als Risikoausweis stellen wir den unerwarteten Verlust dar. Der erwartete Verlust im Kundenkreditgeschäft wird bereits bei der Berechnung der Risikodeckungsmasse zum Abzug gebracht.

Im Geschäftsjahr 2016 ist unsere Risikostruktur im Kundenkreditgeschäft nach wie vor gut. Die Risikolage ist überschaubar. Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Kontrahenten- und Emittentenrisiken

Nachfolgend sind die Kreditrisiken im Eigengeschäft beschrieben:

Die Bank hält Eigenanlagen der genossenschaftlichen Finanzgruppe sowie anderer Emittenten. Für unsere Eigenanlagen haben wir unter Berücksichtigung unserer Substanz- und Ertragskraft ein System risikobegrenzender Limite eingeführt. Dabei wird auch eine Volumenslimitierung auf Geschäftspartnerebene durchgeführt. Sämtliche Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikomanagement überwacht und regelmäßig überprüft. Zudem begegnen wir Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Eigenanlagen grundsätzlich durch eine Beschränkung auf Handelspartner guter Bonität. Für die Identifizierung, Beurteilung und Überwachung der Risiken greifen wir auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen, Einschätzungen der DZ BANK AG sowie auf eigene Analysen von Berichten und Beobachtungen der Spreadentwicklung der Emittenten zurück. In den Standard- und Stressszenarien werden differenzierte Risikoansätze berücksichtigt. In den Standardszenarien verwenden wir historische Ausfallwahrscheinlichkeiten auf Jahresbasis sowie ergänzend Value-at-Risk-Kennziffern mit einem Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. In den Stressszenarien übernehmen wir Value-at-Risk-Kennziffern mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens und Schuldscheindarlehen/Namenschuldverschreibungen werden die Risiken in Abhängigkeit von der handelsrechtlichen Bewertungsmethode berücksichtigt. Adressenausfallrisiken aus Eigenanlagen in Kreditprodukten werden mittels Value-at-Risk für jede Adresse berücksichtigt. Kreditprodukte werden anhand der Spreadentwicklung und der Ratingeinstufung überwacht. Wir führen derzeit im Wesentlichen Verbundbeteiligungen. Das Beteiligungsrisiko wird als nicht bedeutend klassifiziert. Die Berücksichtigung im Risikotragfähigkeitskonzept erfolgt im Rahmen eines Risikopuffers. Den ermittelten Risikowerten werden die vorhandenen stillen Reserven gegenübergestellt. Ein Risikoansatz erfolgt nur in Höhe eines die stillen Reserven übersteigenden Risikowerts.

Länderrisiken

Die Bank stuft das Länderrisiko als Unterart der Adressenausfallrisiken insgesamt als nicht wesentlich ein.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken werden definiert als Gefahr von Vermögensschäden, die sich aus einer Änderung von Marktzinssätzen, Wechselkursen oder Aktienkursen ergeben.

Zinsänderungsrisiko

Für unsere Bank ist wegen der bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen insbesondere das Zinsänderungsrisiko relevant. Das Zinsänderungsrisiko wird unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien monatlich ermittelt und dem vorhandenen Limit gegenübergestellt. Wir steuern unser Zinsänderungsrisiko mittels gleitender Durchschnitte. Ausgehend von unseren Zinsprognosen werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt. Zur Quantifizierung der Auswirkungen bestimmter Marktveränderungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und dem darin enthaltenen Abschreibungsrisiko werden Szenariobetrachtungen vorgenommen. Die Bank ermittelt ihre Zinsszenarien auf Basis historischer Marktzinsveränderungen mittels mathematisch statistischer Verfahren. Für die wesentlichen variablen Positionen hat die Bank Ablaufkationen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Ergänzend werden die Risiken nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit dem Value-at-Risk-Ansatz gemessen. Zur weiteren Darstellung der Zinsänderungsrisiken erstellt die Bank monatlich eine Zinsbindungsbilanz. Zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung haben wir dazu Zinsswaps und Caps abgeschlossen.

Sonstige Marktpreisrisiken

Die übrigen Marktpreisrisiken werden entsprechend den aufsichtsrechtlichen Regelungen bei der Gesamtbanksteuerung berücksichtigt. Bedeutende Risiken für die künftige Entwicklung sind hieraus nicht zu erwarten. Wesentliche Währungsrisiken sind nicht vorhanden. Die Bank betreibt kein Warengeschäft.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr, dass die jederzeitige Zahlungsfähigkeit nicht gegeben ist, weil die benötigten Finanzmittel nicht zur Verfügung stehen. Das Liquiditätsrisiko umfasst das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Abruf- und Terminrisiko) sowie das Liquiditätsanspannungsrisiko. Die Liquiditätsrisiken sind als wesentlich eingestuft. Da im Allgemeinen das Liquiditätsrisiko nicht sinnvoll durch Risikodeckungsmasse begrenzt werden kann, wird es nicht in das Risikotragfähigkeitskonzept einbezogen. Unabhängig davon wird das Liquiditätsrisiko im Risikosteuerungs- und controllingprozess angemessen berücksichtigt. Als Stresstests werden Liquiditätsabflüsse von Großeinlagen und of-

Lagebericht (Auszug)

fenen Kreditzusagen und deren Auswirkungen auf die Liquiditätssituation der Bank simuliert. Risikokonzentrationen sind nicht vorhanden. In liquiditätsmäßig engen Märkten sind wir nicht engagiert. Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt u. a. anhand der Liquiditätskennzahl bzw. den Beobachtungskennziffern der Liquiditätsverordnung sowie den ergänzenden Anforderungen der CRR. Darüber hinaus wird die Liquidität im Rahmen des monatlichen Risikoberichtes überwacht.

Operationelle Risiken

Als operationelle Risiken definieren wir die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder aufgrund externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und dolose Handlungen mit ein. Wesentliche identifizierte operationelle Risiken werden erfasst, jährlich analysiert und beurteilt. Für die Ermittlung des operationellen Risikos führen wir eine Expertenschätzung durch. Den operationellen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere Arbeitsanweisungen, die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, die laufende Optimierung der Arbeitsabläufe, Mitarbeiterschulungen, der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten, laufende Investitionen in neue DV-Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale und Backup-Einrichtungen. Versicherbare Gefahrenpotenziale, (z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken) haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert. Dem Rechtsrisiko begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare bzw. von rechtlich geprüften Vertragsvordrucken. Bei Rechtsstreitigkeiten nehmen wir Rechtsberatung in Anspruch. Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Interne Revision, die mit drei Mitarbeitern besetzt ist, regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wesentlichen Arbeitsabläufe. Im Geschäftsjahr 2016 sind keine operationellen Risiken mit spürbarer Ertragsauswirkung eingetreten.

3. Gesamtbild der Risikolage

Im Geschäftsjahr 2016 war die Risikotragfähigkeit sowohl unter den von uns definierten Standard- als auch den festgelegten Stressszenarien gegeben. Die von uns im Rahmen unserer GuV-orientierten Risikosteuerung zur Risikodeckung im Standard-Risikofall zur Verfügung gestellte Risikodeckungsmasse belief sich zum 31.12.2016 auf 19 Mio. EUR. Demgegenüber standen aggregierte Gesamtbankrisiken in Höhe von 4,6 Mio. EUR. Dies entspricht einem Anteil an der zur Verfügung gestellten Risikodeckungsmasse in Höhe von 24,2 %. Zur Abdeckung von Stressfällen haben wir Risikodeckungsmasse in Höhe von 18,4 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Zum 31.12.2016 beliefen sich die aggregierten Gesamtbankrisiken im schlechtesten einfachen Stresstest auf 8,0 Mio. EUR. Dies entspricht einem Anteil an der Risikodeckungsmasse in Höhe von 43,5 %.

Durch die neuen Basel III Anforderungen (seit 1. Januar 2014) ergeben sich erhöhte Eigenmittelanforderungen. Diese haben wir im Jahr 2016 jederzeit eingehalten. Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2017 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/ Substanzsituation der Bank gegeben. Die dargestellten Risiken werden nach unserer Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

V. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der VR Bank Kitzingen eG für das Geschäftsjahr 2017 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Im Jahr 2017 dürfte die deutsche Wirtschaft ihren Aufschwung fortsetzen. Zwar ist aufgrund des Kalendereffekts – die Zahl der Arbeitstage ist 2017 geringer als 2016 – mit einer etwas geringeren Wachstumsrate zu rechnen, die konjunkturelle Grundtendenz besteht jedoch fort. Die Teuerung dürfte wieder anziehen, weil der dämpfende Effekt der gesunkenen Energiepreise ausläuft.

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der Kreditgenossenschaften werden nach unseren Einschätzungen auch in den kommenden Jahren von dem weiter steigenden Margendruck und den wachsenden aufsichtsrechtli-

chen Anforderungen geprägt sein.

Im Kundenkreditgeschäft erwarten wir für das nächste Jahr ein Wachstum von ca. 3,7 %. Durch Prolongation der fälligen Wertpapiere gehen wir im Depot A von einem moderaten Wachstum aus.

Für die Ertragslage ist auch im kommenden Jahr die Entwicklung der Zinsspanne von entscheidender Bedeutung. Durch die Niedrigzinsphase gehen wir, trotz der erwarteten Steigerungen im Kreditgeschäft, im nächsten Jahr von einem fallenden Zinsergebnis aus. Auch die Durchschnittsverzinsung des Depot A wird weiter zurückgehen. Im Provisionsergebnis planen wir einen leichten Rückgang.

Bei den Sachaufwendungen erwarten wir vor allem aufgrund höherer Abschreibungen durch Um- und Neubauten einen geringfügigen Anstieg. Die Personalaufwendungen werden nach unseren Planungen im Jahr 2017 um etwa 6 % zurückgehen. Dennoch investieren wir weiter in die Qualifikation unserer Mitarbeiter. Nicht zuletzt dadurch steigen Qualität, Wirkungsgrad und Produktivität der Dienstleistung unserer Bank. Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2017 eine Aufwands-/ Ertragsrelation (Cost-Income-Ratio – CIR) von 71,02 %.

Nach unserer Ergebnisvorschaurechnung für das Jahr 2017 wird die Ertragslage weiterhin durch die rückläufige Zinsspanne belastet, so dass ein deutlich verschlechtertes Jahresergebnis zu erwarten ist.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge sowie ausreichend zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten auch im Jahr 2017 nicht zu rechnen. Wir verfügen über eine solide Kapitaldecke und können unsere Geschäfte weiter ausbauen.

Insgesamt erwarten wir, dass sich die Geschäfte der VR Bank Kitzingen eG zufriedenstellend entwickeln werden. Wir rechnen unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung mit einer angemessenen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie mit der jederzeitigen Einhaltung der Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität. Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2017 eine Kernkapitalquote von 17,87 % und eine Gesamtkapitalquote von 19,25 %.

Wesentliche Risiken für die Ertragslage bestehen im kommenden Jahr vor allem hinsichtlich der weiter sinkenden Zinsspanne bei anhaltend niedrigem Zinsniveau. Außerdem könnte eine schlechtere Konjunktorentwicklung als prognostiziert zu einer rückläufigen Geschäftsentwicklung führen und das geplante Wachstum hemmen. Wesentliche Chancen für die Ertragslage und den Geschäftsverlauf bestehen auch im Jahr 2017 bei einer stärkeren Nachfrage im Kreditgeschäft. Außerdem sehen wir durch Stärkung der Beratungsqualität aufgrund der zentralisierten Beratung die Chance, die Provisionserträge aus dem Vermittlungsgeschäft weiter zu steigern. Wesentliche Chancen können sich zudem aus einer unerwartet guten Börsenentwicklung ergeben, die zu höheren Wertpapierumsätzen als prognostiziert führen könnte.

Die konsequente Vertriebsausrichtung sowie die permanente Qualifizierung des Mitarbeiterstammes bilden weiterhin den geschäftspolitischen Schwerpunkt unseres Hauses. Wir erwarten, dass unsere genossenschaftliche Bankenwelt noch digitaler wird. Wie die Entwicklung 2016 zeigt, ist das Smartphone eine Schnittstelle zwischen Mitglied und Bank, die sich steigender Beliebtheit und Nutzung erfreut. Unser Ziel bleibt weiterhin, die Mitglieder – auf einem Weg ihrer Wahl – mit preiswerten Dienstleistungen von hoher Qualität bei Bank- und Finanzfragen zu versorgen.

VI. Zweigniederlassungen

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

Aufsichtsrat



Edelgard Pieper-Pavel
Aufsichtsratsvorsitzende
Vorsitzende des Kreditausschusses



Ralf Schimmel



Prof. Dr. Leonhard Knoll
stv. Aufsichtsratsvorsitzender
Vorsitzender des MaRisk-Ausschusses



Gudrun Schröder



Roland Nagel



Heinz Wenkheimer
Vorsitzender des Prüfungsausschusses

Vorstand



Thomas Hemrich
(ab 01. Mai 2017)
Verantwortlich für:
Kreditgeschäft, IT, Medien & Kommunikation, Betriebsorganisation
✉ thomas.hemrich@vrkt.de
☎ 03921 915-112



Roland Köppel
Verantwortlich für:
Mitgliederservice & Geschäftsstellenorganisation, Geschäftsfelder Baufinanzierung & Finanzplanung, Versicherungen, Vertriebssteuerung, Treasury
✉ roland.koepfel@vrkt.de
☎ 09321 915-110



Peter Siegel
(bis 30. April 2017)

